Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

NOVEMBER | 2021

FREUNDE BENEFIZ ADVENTKONZERT

SCHWERPUNKT
DON GIOVANNI

PAOLO BORDOGNA
IM PORTRAIT

FREDDIE DE TOMMASO
am 14.11.
im Haus der Musik
(c) Craig Gibson

Gala Diner
KS PLÁCIDO DOMINGO
am 7.11. im Grand Hotel
(c) Fiorenzo Niccoli

Unsere Bühne seit 75 Jahren

OiER

Organization for International Economic Relations

Konsultativstatus beim Wirschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen

Prof. Günther Granser
Präsident OiER International Council

Opernring 17, 1010 Wien | +43 1 532 22 66 | head.office@oier.pro | oier.pro

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 6 **FREUNDE Benefiz-Adventkonzert • Sonntag 28. November**

THEMA Don Giovanni

Seite 8 **Casanova und Don Giovanni** (THOMAS DÄNEMARK)

Seite 10 **Elvira und der „Liebe schlimmer Lohn“** (MARINA JAMRITSCH)

Seite 12 **Ein populäres Sujet für Giuseppe Gazzaniga** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 14 **Rezeption in Wien** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 16 **Don Giovanni – Don Juan** (SUSANNE KIRNBAUER-BUNDY)

Seite 18 **Diskographie** (RICHARD SCHMITZ)

PORTRAIT

Seite 20 **Paolo Bordogna** (RAINHARD WIESINGER)

MEINUNG

Seite 4 Heinz Zednik

MISTERIOSO

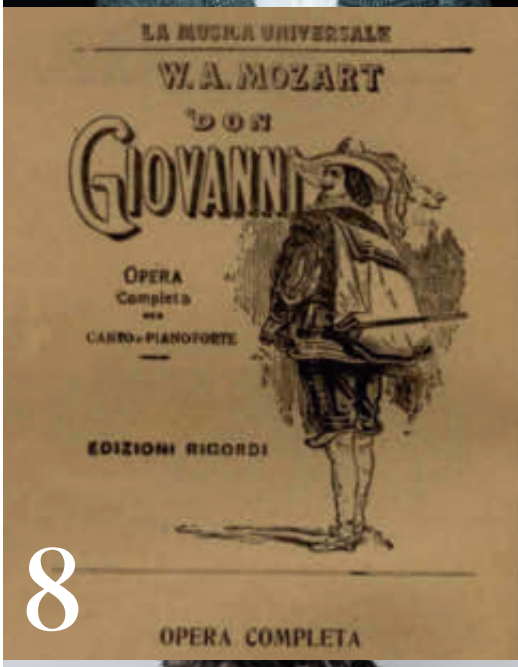
Seite 29

KULINARISCHE GENUSSBIBLIOTHEK

Seite 28

SERVICETEIL

Seite 22 Spielplan • Seite 23 Tipps • Seite 26 Radio-, TV



6 Stephen Costello © Merri Cyr
8 Titelblatt des Klavierauszugs von Mozarts Don Giovanni, Edition Ricordi *commons.wikimedia.org*
20 © ***www.paolobordogna.com***

Forum

Heinz Zednik
© Terry Linke

Liebe FREUNDE,

aus traurigem Anlass widme ich diese Kolumne natürlich meiner geliebten Kollegin, KS Edita Gruberová, die im Oktober völlig unerwartet für immer von uns gegangen ist. Ich glaube ich war einer der ersten, der eine der größten Koloratursopranistinnen unserer Zeit hier in Wien blutjung kennengelernt hat. Es war in der Kantine der Wiener Staatsoper, wo sie ganz allein und bescheiden in einer Ecke saß. Irgendwie kam ich mit ihr ins Gespräch, zunächst auf Tschechisch, worauf sie mich aufklärte, dass sie ja Slowakin sei. Nach dem Essen fragte sie, ob sie in Tschechenkronen bezahlen könne: Ob sie nicht genug Geld mit hatte oder nur einfach nicht die richtige Währung weiß ich nicht, worauf ich sie natürlich einlud. Auf der Bühne standen wir erstmals in der *Zauberflöte*, später im *Siegfried,* wo sie das Waldvögelein war, und auch in der *Fledermaus* – alle Beteiligten wussten schon zu diesem Zeitpunkt, da wächst etwas ganz Besonderes heran.

Im Rahmen der später berühmten *Ariadne*-Serie unter Karl Böhm trafen wir wieder zusammen. Es war die Orchesterhauptprobe und sie sang die Szene der Zerbinetta mit einer Brillanz, dass uns allen der Mund offen stehen blieb. Wir Kollegen spendeten eifrig Applaus, was Böhm sichtlich irritierte. Dann folgte der legendäre Ausspruch: *„Liebe Frau Gruberová, das glaub' ich Ihnen einfach nicht. Können Sie das bitte noch einmal so singen?!"* Die Gruberová in ihrer Bescheidenheit folgte sofort seinem Wunsch, nach wenigen Takten brach Böhm ab und sagte: *„Danke, das genügt. Sie sind meine Zerbinetta an der Met!"* So habe ich tatasächlich den Beginnn ihrer Weltkarriere miterlebt. Bei der Wiederaufnahme dieser Wiener Produktion viele Jahre später standen wir dann das letzte Mal gemeinsam auf der Bühne. Auch im Privatleben trafen wir immer wieder gerne zusammen, oft gab es allerdings längere Pausen aufgrund ihrer internationalen Tätigkeit, und immer wieder erinnerte sie sich gerne an die Kantinenanekdote, die uns irgendwie von Anfang an verbunden hat. Gemeinsam mit meiner Edičku, wie ich sie liebevoll nannte, sollte ich dann in der Ära Egon Seefehlner mit dem Kammersänger-Titel ausgezeichnet werden.

Liebe Edičku – auf Wiedersehen!

Dein ***Heinz***

© Pedro Walker

© Craig Gibson

Gala Diner KS PLÁCIDO DOMINGO

Sonntag, 7. November 19.30 Uhr
Grand Hotel Wien/Ballsaal
Moderation: Thomas Dänemark

Musikalische Live-Darbietungen

4-gängiges Galamenü
(inkl Getränke)

Pro Person: € 150

Künstlergespräch
FREDDIE DE TOMMASO

Sonntag, 14. November 11.00 Uhr
Haus der Musik
Moderation: Thomas Dänemark
Übersetzung: Alexander Zigo

In memoriam
KS EDITA GRUBEROVÁ

23. Dezember 1946 Bratislava – 18. Oktober 2021 Zürich

Mit dem vollkommen unerwarteten Tod Edita Gruberovás verliert die Opernwelt eine Künstlerin, die im Lauf ihrer Karriere wie kaum eine ihrer Kolleginnen Interpretationsgeschichte schrieb: Denn es war nicht nur die unglaubliche Virtuosität ihres Soprans, die ihre Hörer in den Bann zog. Edita Gruberová verfügte zudem über ein unglaublich breites Spektrum an Stimmfarben, das es ihr ermöglichte, auch Partien wie etwa Verdis Violetta oder Bellinis Norma in all ihren Facetten zu interpretieren. Doch Verdis Violetta war gleichzeitig auch eine Grenze bei ihrer Rollenauswahl, denn Experimente mit dramatischen Rollen lagen der Künstlerin fern, weshalb sie die Qualitäten ihrer Stimme bis zuletzt bewahren konnte.
Untrennbar verbunden mit Edita Gruberovás Laufbahn ist das Haus am Ring: Sie debütierte hier am 7. Februar 1970 als Königin der Nacht in Mozarts *Zauberflöte*. In den folgenden eineinhalb Jahrzehnten war sie in dieser Partie fast 70-mal zu erleben, wobei sie dabei so manche Vorgängerin und Nachfolgerin in den Schatten stellte. Die 1970-er Jahre bedeuteten auch den internationalen Durchbuch der Jahrhundertsängerin. Nachdem sie im Opernstudio die Zerbinetta in *Ariadne auf Naxos* erarbeitet hatte, bot man ihr die Gelegenheit, die Rolle im Repertoire auszuprobieren und schließlich übertrug man ihr auch die Premiere am 20. November 1976.

Mit Donizettis Lucia folgte anlässlich der Neuproduktion 1978 gleich der nächste Sensationserfolg. Von nun an verkörperte sie viele wesentliche Partien ihres Fachs, darunter die Violetta (*La traviata*), Olympia (*Les contes d'Hoffman*), Konstanze (*Die Entführung aus dem Serail*). Als Aminta (*Die schweigsame Frau*), Adele (*Die Fledermaus*), Rosina (*Il barbiere di Siviglia*) sowie Norina (*Don Pasquale*) konnte sie auch ihre komödiantische Ader ins rechte Licht rücken.

Unverständlich für ihre zahllosen hiesigen Anhänger war die Tatsache, dass sie nicht an der Wiener Staatsoper ihren Bühnenabschied feiern konnte, sondern in München, wo sie am 27. März 2019 mit der Elisabetta in *Roberto Devereux* zum letzten Mal eine Opernpartie szenisch verkörperte.

Unser geliebtes Ehrenmitglied war am 28. September 1980 zum ersten Mal im Rahmen eines Künstlergespräch zu Gast, dem viele weitere folgen sollten. Außerdem wirkte sie bei einem unserer Benefiz-Adventkonzerte mit. Zuletzt gab sie uns im Rahmen eines Vormittags für KS Ruthilde Boesch am 12. Jänner 2008 die Ehre.

Sie wird immer einen besonderen Platz im Herzen aller Opernfreunde haben!

Gruberova 1978 mit Heinz Zednik und Carol Malone

FREUNDE Benefiz-Adventkonzert

© Merri Cyr

So. 28.11.2021, 11.00 Uhr
Schlosstheater Schönbrunn
Moderation: Thomas Dänemark

Stephen Costello

StudentInnen der Musikuniversität Wien

Am Klavier: David Aronson sowie Korrepetitoren der mdw

Karten
€ 80 / 60 / 40 / 20

Karten ab **18.11.** im FREUNDE-Büro

Der 1981 in Philadelphia geborene Tenor **Stephen Costello** hat im Haus am Ring bisher zwar erst vier verschiedene Partien gesungen, dem hiesigen Publikum ist er aber dennoch wohl bekannt: Er debütierte am ersten Abend der Ära Dominique Meyer als Rodolfo in Puccinis *Bohème* und sang bisher Nemorino, Alfredo und Percy (in Donizettis *Anna Bolena*).
Bekannt wurde der Künstler 2007 als er, erst 26 Jahre alt, sein Debüt bei der Saisoneröffnung der Metropolitan Opera in New York gab, wobei er den Arturo in *Lucia di Lammermoor* verkörperte. Zwei Jahre später erhielt er den renommierten Richard Tucker Award. Es folgten zahlreiche Debüts an wichtigen Opernhäusern (wie ROH Covent Garden London, Deutsche Oper Berlin, Wiener Staatsoper, Lyric Opera Chicago, San Francisco Opera, Washington National Opera) und bei den Salzburger Festspielen. 2010 verkörperte er an der Dallas Opera, von Presse und Publikum gleichermaßen gefeiert, die Rolle des Greenhorn in der Weltpremiere von *Moby-Dick* von Jake Heggie (Libretto: Gene Scheer). An der Met gab er sein Debüt in Gounods *Roméo et Juliette* als Roméo, in Las Vegas stand er als Duca di Mantua in *Rigoletto* auf der Bühne, in Dallas gab er sein Rollendebüt als Lenski und war erneut als Greenhorn in *Moby-Dick* zu erleben. Sein Hausdebüt am Bolshoi Theater in Moskau gab er als Alfredo. **rw**

Wie in den letzten Jahren werden auch diesmal wieder **Absolventen der Universität für Musik und darstellende Kunst (mdw)** im Mittelpunkt stehen. Nutzen Sie diese Chance, die Stars von morgen zu entdecken. Unser Dank gilt abermals unserem engagierten Vorstandsmitglied, **KS Edith Lienbacher**, die Organisation des Konzerts liegt wieder in ihren bewährten Händen. Sie gibt ihr Können und Wissen mit Passion weiter und unterrichtet am Institut für Gesang- und Musiktheater.

Der Reinerlös kommt dem **Kinderhospiz Netz** zugute, das die umfassende Betreuung schwerstkranker und lebensbegrenzend erkrankter Kinder zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung und in Wiens einzigem Kindertageshospiz ermöglicht.
www.kinderhospiz.at

ACHTUNG: 2G-Regel und Tragen der FFP2-Maske während des gesamten Aufenthaltes im Schlosstheater, KEINE Pause, KEIN Buffet

SALON OPÉRA

SALON OPÉRA zu DON GIOVANNI
Freitag, 3. Dezember 16.00 Uhr
Hotel Bristol

Nach elf Jahren widmet das Haus am Ring nun Mozarts zweiter DaPonte-Oper wieder eine Neuinszenierung, die ein willkommener Anlass ist, sich mit dem Werk und seiner stofflichen Vorlage eingehend auseinanderzusetzen. Ein Salon Opéra, bei dem auch Kenner des Werks neue Aspekte des Stücks erfahren werden! **rw**

Anmeldung unter ***verein@opernfreunde.at***

SALON OPÉRA für KINDER
zu DIE ZAUBERFLÖTE
Samstag, 4. Dezember 12.00 Uhr
Hotel Bristol

Generationen von Opernbesuchern haben ihre Begeisterung für die Gattung Oper durch Mozarts *Zauberflöte* entdeckt. Tatsächlich ist die Geschichte des naiven Vogelfängers Papageno, der entführten Prinzessin Pamina und des Prinzen Tamino, der sie retten will, wie kaum ein anderes Libretto geeignet, um die kindliche Fantasie zu beflügeln. ***rw***

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Medaillon-Porträt von Casanova, März 1788

Casanova und Don Giovanni

VON THOMAS DÄNEMARK

Mit dem Mythos des unwiderstehlichen Frauenverführers, des noblen Frevlers, und des niveauvollen Erotomanen verbindet man unwillkürlich die Namen Don Juan und Casanova. Ob ersterer wirklich nur eine zum Mythos avancierte Fiktion oder ein tatsächlicher Abkömmling einer noblen spanischen Aristokratenfamilie war, der durch Tirso de Molinas Drama unsterblich wurde, oder eine Synthese aus beiden, bleibt dem Urteil jedes Einzelnen überlassen.

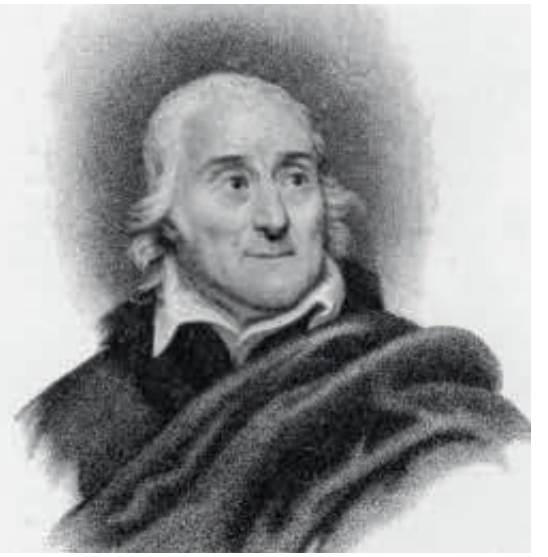
Casanova hingegen lebte wirklich, und die von ihm in seinen Memoiren geschilderten Abenteuer und Erlebnisse besitzen Anspruch auf Authentizität.[1]

Casanova war, wie Da Ponte auch, einer von jenen „Abenteurer-Genies“, die im Venedig des 18. Jahrhunderts ihr Wesen und Unwesen trieben. Eine weitere Gemeinsamkeit der beiden, ist die auch von Casanova eingeschlagene Priesterlaufbahn. Dass sich die beiden kannten, ist ebenfalls durch den regen Briefwechsel erwiesen. Allerdings tritt erst der alternde Casanova in die Geschichte des Don Giovanni ein. Alt, arm und aus zahlreichen Ländern verwiesen, nahm Casanova die Stelle als Bibliothekar beim Reichsgrafen Josef von Waldstein auf Schloss Dux in Böhmen an. Hier hatte er genügend Zeit über sein Leben nachzudenken, zu dichten, und was er 1791 auch verwirklichte, seine Memoiren zu schreiben.

Giacomo Casanova, der sich selbst Chevalier de Seingalt nannte, wurde 1725 in Venedig geboren und starb 1798 auf Schloss Dux in Böhmen. Nachdem er die Priesterlaufbahn aufgegeben hattete, führten ihn seine diversen Abenteuer von Konstantinopel nach London, von Moskau nach Paris, kurz quer durch Europa. Er wechselte seine Berufe beinahe so oft wie seine Frauen; so bekleidete er beispielsweise den Posten eines Diplomaten, Schriftstellers, Musikers, Theaterdirektors, Abbés, Alchimisten und eines Geschäftsmanns. Seine Flucht aus den venezianischen Bleikammern ist zur Legende geworden, ebenso wie seine faszinierende Verführungskraft, die scheinbar alle Frauenherzen zu erweichen vermochte. Doch trotz seiner zahlreichen Liebschaften, vergaß er keine einzige von ihnen.

Casanova brauchte im Gegensatz zu Don Giovanni keinen Diener wie Leporello, der ein Register mit all den Schönen anlegte, sondern entsann sich im Alter selbst seiner Geliebten, seiner Erfolge und Misserfolge, die er selbst dokumentierte.

Offenkundig drängt sich ein Vergleich der beiden Erotomanen auf. Casanova verstand den mozartschen Don Giovanni mit Sicherheit als eine Art vorgehaltenes Spiegelbild für sein eigenes Leben.



Lorenzo Da Ponte, frühes 19. Jh. (Michele Pekenino nach Nathaniel Rogers) Quelle: de.wikipedia.org

Beide brauchen das andere Geschlecht, um existieren zu können; beide nutzten ihre erotische Anziehungskraft nahezu schamlos aus. Doch zeigt Casanova menschlichere Züge bei seinem Umgang mit Frauen, er weint ihnen nach, schreibt Briefe, erinnert sich. Während bei Don Giovanni keine Zeit für Erinnerungen bleibt. Er ist rastlos, stets auf der Suche nach neuen Frauen, die seiner Lebensbatterie immer neue Impulse verleihen müssen. Dass dies auf Kosten der jeweiligen Frauen geht ist offenkundig. Wie die Oper zeigt, haben es die Frauen schwer, sich nach dem, wie Casanova es nennen würde, „Opfer" oder zumindest dem Versuch dieses zu vollbringen, zurechtzufinden. Donna Elvira geht ins Kloster, Donna Anna räumt sich ein Jahr Zeit ein um, krass formuliert, über den Verlust Don Giovannis hinwegzukommen, und Zerlina wird, wiederum überzeichnet geschildert, jede Nacht vom vornehmen Verführer träumen, der sie als einfaches Mädchen vom Land heiraten wollte, doch merken, dass sie „nur ein Bauer" in den Armen hält.

Ein Zusammenhang, den der Musikwissenschaftler Paul Nettl, in Anlehnung an Sören Kikegaard herstellt, scheint mir als Abrundung des Verhältnisses zwischen Don Giovanni und Casanova treffend: *„Im Don Giovanni findet das erotische Zeitalter eine Verherrlichung und in Casanovas Memoiren ihre Dokumentierung."*[2]

Doch nun zurück zu Casanovas möglichem Einfluss auf das Werk selbst. Aus dem Brief des Grafen Lamberg aus Brünn am 4. November 1787 an den böhmischen Schriftsteller J.F. Opitz geht eindeutig hervor: *„Casanova ist in Prag: sein Brief an mich ist vom 25. Oktober" – „Dennoch war der alte Eroberer",* wie Nettl schreibt, *„zur kritischen Zeit tatsächlich in Prag, wo er Verhandlungen wegen seines utopistischen Romans ‚Icosameron' mit dem Verleger Schönfeld führte."*[3]

Paul Nettl und dem Casanova-Forscher Bernhard Marr ist es zu verdanken, dass wir heute klar bestätigen können, dass Casanova *Don Giovanni* gesehen hat. Die beiden Wissenschaftler entdeckten im Duxer Nachlass Casanovas eine von ihm handgeschriebene Umarbeitung des Sextetts des zweiten Aktes der Oper *Don Giovanni*. Casanova kannte also die Oper, war zur Zeit der Uraufführung in Prag, bezeichnete sich als Freund Lorenzo Da Pontes und verkehrte wahrscheinlich in der gleichen Gesellschaft, wie auch Mozart.

Nach der verfrühten Abreise Da Pontes aus Prag, könnte Casanova als sein Freund für diesen eingesprungen sein und Mozart bei den letzten Vorbereitungen durchaus geholfen haben und hätte möglicherweise ein Stückchen von sich selbst, einen Hauch Autobiographie, der Oper hinzufügen können.

Doch ist es uns leider nur möglich, diese Aussagen im Konjunktiv zu formulieren, da weder Mozart noch Da Ponte irgendetwas von der Mitarbeit Casanovas am Libretto erwähnen. Immerhin ist uns aber Casanovas Fassung des Sextetts aus dem 2. Akt geblieben.

Nettl folgert: Möglicherweise aus Angst vor dem auch ihn erwartenden Ende des Don Giovanni lässt Casanova Leporello ausrufen: *„Die ganze Schuld hat dieses weibliche Geschlecht..."*[4] Doch wenig später beschuldigt der Diener ausschließlich seinen Herren; er selbst wolle gehen, um den Nichtswürdigen zu bestrafen. Dies geht in Casanovas Augen zu weit und er formuliert die Strafen wie Galgen, Galeere und Putzen, die den vorlauten Diener bestrafen sollen. Doch kontert dieser, ähnlich wie Figaro im dritten Akt: *„Ich bin von edlem Stamme."*[5] Bei Ersterem trifft diese Aussage zu, bei Leporello ist es nur ein Versuch, der Strafe zu entgehen.

Diese Szene endet ebenso wie bei Da Ponte mit Leporellos Flucht. Unklar ist auch, warum Casanova diese Szene schrieb. Möglicherweise wollte er Mozart eine vorbereitete Improvisation für diese Szene zur Verfügung stellen, nachdem Da Ponte aus Prag abgereist war. Das Stilmittel der Improvisation war damals sehr gefragt, und auch Mozart selbst legte – besonders in der Tafelszene des zweiten Aktes – großes Gewicht darauf.

Da Nettl keinen Beleg für ein Treffen zwischen Mozart und Casanova finden konnte, legte er die Bekanntschaft der beiden Männer auf eine symbolische, metaphysische Ebene und folgert: *„Ihre Beziehung bringt uns die erotische Überschwänglichkeit des Zeitalters zum Ausdruck, das gleichzeitig mit Mozarts Don Giovanni und den Memoiren Casanovas zu Ende ging."*[6] //

[1] Casanova, Giacomo: *Memoiren*, Wien 1967, S. 6
[2] Nettl Paul: *Casanovas Beitrag zu Don Giovanni in Wolfgang Amadeus Mozarts Don Giovanni*, Texte, Materialien, Kommentare, hrsg. v. Attila Csampai, Reinbek 1981, S. 206
[3] Nettl Paul: *Mozart in Prag*, Prag 1938, S. 143
[4] Casanova, G: in seinem *Sextett zu Don Giovanni*
[5] *Die Hochzeit des Figaro*: Klavierauszug
[6] Nettl P.: *Casanovas Beitrag zu Don Giovanni*, S. 206

Ständetheater (Stavovské divadlo) Prag, Ort der UA des Don Giovanni 1787, Quelle: de.wikipedia.org

Elvira und der „Liebe schlimmer Lohn“

VON MARINA JAMRITSCH

„È pazza, amici miei!“

„Wenn ihn ihr Schmerz nicht bewegt, hat er ein Herz aus Stein – oder gar keines!“ So die Erkenntnis Leporellos, der in den Kleidern seines Herrn vom selbigen Elvira zu trösten angehalten war. Dem Diener und Kumpan, der oft Geschmack und Spaß an derlei Abenteuern fand, scheint man in diesem Moment ehrliches Mitleid für die vielfach Betrogene abnehmen zu dürfen. Hier herausgegriffen die „Stationen“ ihres – selbstgewählten? – Leidensweges:

„Quel barbaro dov’è?“

Die Dame aus Burgos ist Don Giovanni nach Sevilla nachgereist, dem sie in ihrer Ohnmacht das „Herz ausreißen“ möchte – und trifft den Überraschten bereits auf neuen Frauenfährten. Er habe sich nach solch „schwarzer Untat“ zu erklären: Ihr Herz verführt, sie „sposa“ (Verlobte bzw. Braut) genannt und sich nach drei Tagen aus Burgos davongeschlichen. Der gerechte Himmel habe es gewollt, dass sie ihn fand – ihm und ihr zur Rache. Der Feigling entzieht sich, sie droht auf ihrer sitzen zu bleiben und erntet in der Registerarie wichtigtuerischen Trost und Hohn. „Voi sapete quel che fa“!

„Il cielo mi fece udir le tue pefidie“

„Der Himmel“ führt Elvira zu Zerlinas Rettung; allein Don Giovanni hält’s nicht mit diesem und ruft Gott Amor um Rat in solcher Bedrängnis an. So fällt ihm zunächst nichts Besseres ein, als Elvira das Zerlinen-Abenteuer als harmloses Amüsement zu verkaufen, das keine „Perfidie“ sei! Elvira lässt nicht von ihrer Attacke, und es bleibt ihm „mit der barbarischen Klaue“ nichts übrig, als Hals über Kopf die Argumentationslinie zu wechseln, um Glauben bei Zerlina zu finden und ihr zu erklären, dass die Zeternde sich „bedauerlicherweise“ in ihn verliebt habe und er aus Mitleid ihr den Glauben an Gegenliebe nicht nehmen wollte. Solches zu tun, brächte er nicht übers Herz, das „zu seinem Unglücke“ zu weich geraten sei.

„Fuggi il traditor!“

Zerlina möge aus ihrem, Elviras, Schicksal lernen und „der „trügerischen Lippe und dem täuschenden Blick“ nicht erliegen. Allein, die Sorge um das unbedarfte Bauernmädchen wird bei dieser Rettungsaktion nicht einziges Movens gewesen sein. Donna Anna und Don Ottavio erscheinen und spitzen bei ihrer Einschätzung der Vorwürfe die Lage des Frevlers zu. So greift der zum nächsten Winkelzug – Elvira sei einfach eine Verrückte –, den die so Gedemütigte ihrerseits pariert: „Abscheu, Zorn, Verachtung, Qual“ trage sie durch den so schmählichen Betrug im Herzen, Begriffe, die der Verführer nicht einmal zu begreifen imstande sei. Nur Donna Anna und Don Ottavio vermögen keine Spur von Verrücktsein in Elvira zu erkennen. Don Giovanni ahnt, mit Flucht den Glauben endgültig zu verspielen, insistiert im Gestus eines Glaubwürdigen („È pazzerella“! – österreichisch „ein bisserl deppert“), erntet dafür aus Elviras Mund ein „traditore!“ und erklärt sie zur „Poverina“. Im kulminierenden

Wechsel gegenseitiger Beschuldigungen und den im Quartett begleitenden Kommentaren der beiden Zeugen geht die Waage „in dubio pro Elvira“. Don Giovannis Versuch, zunächst „leise, leise“ und unauffällig Elviras Malediktionen Einhalt zu gebieten, diese „accenti sommessi“ (Flüsterton) und der Farbwechsel in seinem Gesicht bringen Donna Anna Klarheit, wer der Eindringling und Mörder des Vaters war.

„State a veder la pazza“
Die Verhöhnung treiben der so lästerlich redende Leporello und sein Herr im 2. Akt mit dem Kostümwechsel auf die Spitze. Dennoch verharrt Elvira, wenngleich sich dieser bewusst, in ihrer blinden Vertrauensseligkeit und nimmt das „Wagnis“ eines Neubeginns auf sich – zum größten Vergnügen der beiden Betrüger. „Muso bello“, „Carissima“, „Mia Venere“ – Leporello weiß als Strohmann mit Schmeicheleien zu wedeln, um dann zur Seite singend darob dem Publikum zuzuzwinkern „La burla mi da gusto“. Als er seinen Verfolgern in die Falle geht, bittet sie unverdrossen um Gnade für „ihren Ehemann (!)“ und steht vor der „unerhörten Neuigkeit“, abermals hintergangen worden zu sein. Wendepunkt der Erniedrigungen ist dies nicht!

„Mi tradì quell’alma ingrata“ und die „ultima prova“
Obwohl „betrogen und verlassen“ und voll des Schmerzes und Rachegefühls gürtet sie sich mit Mitleid und fürchtet um das Seelenheil Don Giovannis.
Der allerletzte Beweis ihrer Liebe soll ein Warnruf sein, ihre „gequälte Seele“ fordere keinen Lohn mehr für ihre so oft bewiesene Treue –, die für Don Giovanni reine Penetranz war Sein „Dank“: Sie solle ihn in Ruhe essen lassen. Selbst für Leporello wird hier noch einmal eine moralische Schranke überschritten. So bleibt Elvira die Einsicht, gegen den „schmutzigen Gestank“ eines verwerflichen Charakters nichts vermocht zu haben. Noch vor dem Augenzeugen Leporello wird sie des von ihr angekündigten Untergangs gewahr, als sie an der Türschwelle auf das Wesen aus der anderen Welt trifft: Der über sein Grab hinaus verhöhnte Commendatore ist der Einladung gefolgt. Und sie, die den gerechten Himmel oft um Hilfe angefleht und damit gewiss immanente Rache gemeint hat, geht ins Kloster, um dort ihr Leben zu beenden.

L’antichissima canzon
„Wer mich nicht kennt, wird es wahren Wahnsinn nennen.
Aber es ist ein Rasen, das Wirken Amors, das mir im Herzen liegt ...“

So der Refrain einer Neapolitanischen Canzone aus dem 17. Jahrhundert, die weit vor den Erkenntnissen und Terminologien moderner Seelenkunde Elviras Inneres beschreibt. Sie ist von den drei Frauenfiguren diejenige, die die Verführungskunst Don Giovannis erlebt hat, eines Mannes, der in ihrem Leben der einzige bleiben sollte. Sie ist die Meistgenarrte, und die vertrackte Persistenz ihrer Gefühle mag bei Zuschauern nicht allein Sympathie evozieren, sondern auch Regungen im Spektrum zwischen Verständnislosigkeit und Satisfaktion freisetzen, ausgelebt im unbeobachteten Seelenraum, den Theater bietet.

Was heute sich „False-hope-Syndrom“ nennt, ist die Schattenseite der Hoffnung, der Unstern der vergeblichen Hoffnung auf Einsicht und Wiederaufnahme der Liebesbeziehung.

Die ihr damit auferlegten biografischen Zäsuren verändern sie nicht. „E gran dolore io sento ...“, so heißt es in der Canzone, und „gelehrte Ärzte“ mögen ein Kräutlein dagegen finden; verflucht sei die Stunde, als man dem Objekt der Sehnsucht begegnet ist.

Der Figur der Elvira begegnet man im *Don Giovanni* von Gazzaniga (UA: 5. Februar 1787) und bei Molière (1665), aus dessen Stück das „Io men vado in un ritiro“ sich erklärt: warum „ritiro“ nicht wortwörtlich mit „Rückzug“, sondern mit „Kloster“ wiedergegeben wird.

Alfred Roller
Kostümentwurf für Donna Elvira
(gesungen von Marie Gutheil-Schoder):
I. Akt, 2. Szene K.K. Hofoper, 1905

Quelle: *Theatermuseum, Wien*
© KHM-Museumsverband

Als sie dem überraschten Dom Juan auf die Spur kommt, erfährt man aus ihren Worten die Einsicht über ihre „Einfalt und Schwäche des Herzens“ (*simplicité et la faiblesse de mon cœur*), die eingestandene Torheit und Selbsttäuschung, den blinden Willen, die erkennbar nachlassende Zuneigung des Mannes zu leugnen, zuletzt noch „hundert legitime Gründe“ für dessen unerwarteten „Aufbruch“. Trotz stichhaltiger Vermutungen habe sie die innere warnende Stimme verworfen und „tausend lächerliche Hirngespinste“ (*mille chimères ridicules*) als Beweise seiner Unschuld gehegt. Sein Blick, mit dem sie nun in Sevilla empfangen wurde, lasse keinen Zweifel mehr, nun wolle sie seine Verteidigung hören. Der perplexe Dom Juan zwingt seinen Diener Sganarelle zur Antwort. Der windet sich und bringt letztlich hervor, was Leporello an Zynismus in nichts nachsteht, aber an hilfloser Lapidarität unüberbietbar ist: „Gnädige Frau, die Eroberer, Alexander und die anderen Welten sind Gründe für unsere Abreise“ [genug]. Wenn er schon von solchen „Angelegenheiten größter Bedeutung“ (*affaires de la dernière conséquence*) abgehalten worden sei, warum nicht ein Wort zu ihr – Elvira – darüber? Ein solches Wort müsse ihm, einem Mann seines Standes wohl einfallen, statt sprachlos dazustehen. Er habe eben ein „aufrichtiges Herz“, das ihm Verstellung nicht erlaube. Elviras Befund, es sei doch unmissverständlich Flucht gewesen, entgegnet der Preller und Fabulant, er habe nach der Entführung aus dem Kloster eben erkannt, nicht ohne Sünde mit ihr zusammenleben zu dürfen, zumal sie ihrerseits schon ein ewiges Gelübde als „Braut Christi“ abgelegt hatte, wodurch ein weiteres Eheversprechen ungültig gewesen wäre. Sie habe für ihn dieses Gelübde gebrochen, der Himmel aber wache eifersüchtig über einen solchen „verborgenen Ehebruch“ (*adultère déguisé*). Reue habe ihn übermannt und er habe den „Zorn des Himmels“ zu fürchten begonnen – und wollte sie den „früheren Banden“ zurückgeben. Dies das „Register“ der Rechtfertigungen des Dom Juan. Zu spät habe sie den Verbrecher nun erkannt, dessen Treuebruch der Himmel, über den er sich lustig macht, wohl nicht ungesühnt lassen werde. „Der Himmel“, da können Herr und Diener nur lachen. *Allons songer à l'execution de notre entreprise amoureuse!* – „auf zu neuen Liebesabenteuern!“ – und schon ist Elvira jäh verabschiedet.

Ihr Umschlag zu Mitleid und Liebe im Sinne der lat. caritas – hat der nicht manchen uneingestanden verwirrt, jedenfalls überrascht, der Elvira als Frau, nicht als selbstverleugnende Heilige sah? Hat sie die Läuterung durchgemacht, die durch die Erkenntnis geht, dass „alle wahre und reine Liebe Mitleid“ sei? Älter als christliche Forderung und Schopenhauer zusammen ist der wohl berühmteste Zweizeiler der Antike:

Ich hasse und ich liebe. Warum ich das mache, fragst Du?
Ich weiß es nicht, aber ich fühle, dass es geschieht und quäle mich.

Odi et amo
– die Reihenfolge ist Elviras Los.//

Ein populäres Sujet für Giuseppe Gazzaniga

Don Giovanni ist heute untrennbar mit dem Namen Wolfgang Amadeus Mozart verbunden.

Dieser Stoff inspirierte aber bereits davor viele Komponisten zu einer Vertonung.

Zu diesen zählt etwa auch der Italiener Giuseppe Gazzaniga, der dreizehn Jahre vor Mozart geboren wurde, genauer gesagt am 5. Oktober 1743 in Verona.

Giuseppe Gazzaniga, Ölgemälde nach 1750
Sammlung Gli amici di padre Martini

© www.bibliotecamusica.it

Nach dem Willen der Eltern sollte der junge Giuseppe Priester werden und konnte sich aus diesem Grund bis zum Tode seines Vaters auch nur heimlich der Musik widmen.
Mit 17 Jahren ging er zur musikalischen Ausbildung nach Neapel, wo ihm sein Lehrer Nicola Porpora einen kostenlosen Studienplatz am Conservatorio di Sant'Onofrio a Porta Capuana verschaffte. Als Porpora das Konservatorium verließ, kam Gazzaniga in die Obhut des durch den Opernstreit mit Gluck berühmt gewordenen Piccinni. Unter dessen Anleitung brachte er 1768 sein erstes Bühnenwerk, das Intermezzo *Il barone Trocchia,* in Neapel auf die Bühne.
Nach Beendigung seines Studiums kehrte Gazzaniga nach Norditalien zurück und blieb bis 1770 in Venedig.

In den folgenden Jahren konnte er sich relativ rasch international etablieren. So fanden Aufführungen seiner Werke in Lissabon, Prag, Dresden, München, Regensburg, Esterháza, Warschau, aber auch in Italien statt.

1786 wurde in Wien, wenn auch nur mit mäßigem Erfolg, seine Oper *Il finto cieco*, das auf einem Textbuch von Lorenzo Da Ponte beruht, aufgeführt.

Ein Jahr später folgte in Venedig der Einakter *Don Giovanni o sia Il convitato di pietra,* wodurch der Komponist auch in London, Paris und Lissabon bekannt wurde.

1791 ernannte man Gazzaniga an der Kathedrale von Crema zum Kapellmeister, weshalb sich der Fokus seines Schaffens nun in Richtung Kirchenmusik verschob. Seine letzten Lebensjahre liegen weitgehend im Dunklen, es ist nur überliefert, dass sie von finanziellen Schwierigkeiten geprägt waren. Verstorben ist der Künstler am 1. Februar 1818 in Crema.

Als sich Gazzaniga entschloss, den *Don Giovanni*-Stoff zu vertonen, war dieser bereits ein populäres Sujet. Eine der ersten Opern dürfte *La pravita castigata* von Eustachio Bambini aus dem Jahr 1734 gewesen sein. Wirklich Einzug in das Buffo-Theater hielt der Stoff aber erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. So komponierten etwa auch Vincenzo Righini (*Il convitato di pietra*, Prag 1776) sowie Giacomo Tritto (Neapel, 1783, Venedig, 1784)Werke mit dem gleichen Titel.

Genau diese Popularität des Stoffs dürfte auch der Grund gewesen sein, weshalb das venezianische Teatro San Moisè Ende 1786 Gazzaniga mit dieser Oper beauftragte.

Giovanni Bertatis Libretto folgte der Tradition der einaktigen Dramatisierung des Stoffs, wobei sich das Textbuch in Bezug auf die schlüssige Handlungsführung und die Konzentration auf die Hauptsituationen deutlich von jenen der anderen Komponisten unterscheidet.

Anders als bei Mozarts *Don Giovanni* endet Gazzanigas Oper jedoch heiter: ein Zugeständnis an die Gepflogenheit der damaligen Komödien. In zahlreichen Aufführungen entschied man sich allerdings, das ungewohnte „Lieto fine" zu streichen.

Auch wenn die musikhistorischen Dokumente fehlen, gilt es als sicher, dass Bertatis Libretto die Grundlage für Da Pontes Textbuch war. Dieses folgt nicht nur den äußeren Handlungssträngen sondern passagenweise sogar dem Wortlaut der Vorlage. Allerdings hebt Lorenzo Da Ponte sein Libretto dank der sprachlichen Gewandtheit auf eine neue Ebene. Dies trifft auch auf die Dramaturgie zu, denn bei Mozart werden die Musikstücke nun zum Ausgangspunkt des Geschehens.

Auch Mozart selbst dürfte die Musik seines italienischen Kollegen gekannt haben: Der Auftritt Donna Annas mit Don Giovanni am Beginn des ersten Akts, die Registerarie sowie das Duett Don Giovannis mit seinem Diener auf dem Kirchhof lassen eine Beeinflussung erkennen.

Zu Lebzeiten Giuseppe Gazzanigas erfreute sich das am 5. Februar 1787 in Venedig uraufgeführte Werk einer beachtlichen Beliebtheit. So lassen sich zwischen 1787 und 1796 weit über 30 Produktionen nachweisen: Sein *Don Giovanni* wurde außerhalb Italiens auch in Paris, Lissabon und London gespielt.

Nach der Erstaufführung in Madrid 1796 folgten nur noch vereinzelt Vorstellungen, die letzte nachgewiesene ging 1821 in Mailand über die Bühne.

Danach geriet die Partitur bis 1956 in Vergessenheit. Eine von der italienischen RAI gesendete Aufführung läutete eine abermalige Rezeption des Stücks ein.

In den 1990-er Jahren machte eine CD-Aufnahme mit Ferruccio Furlanetto in der Titelrolle Gazzanigas Stück wieder einem breiteren Publikum bekannt.// ***rw***

Mozarts „Don Giovanni“ in Wien

Don Giovanni hatte für das Haus am Ring von Beginn an einen Symbolcharakter, wurde doch bereits die alte Hofoper am 25. Mai 1869 mit diesem Werk eröffnet. Nach der kriegsbedingten Zerstörung des Hauses sollte es aber doch länger als bei anderen Stücken dauern, bis man die Abenteuer des Verführers in Wien wieder auf der Bühne sehen konnte.

Am 13. Oktober 1946 war der Tag der ersten Nachkriegs-Premiere, und zwar aus Anlass der Feier „900 Jahre Österreich“. Oscar Fritz Schuh führte in den Bühnenbildern von Robert Kautsky Regie. Am Dirigentenpult stand Josef Krips, die Titelrolle verkörperte Paul Schöffler, Erich Kunz und Ludwig Weber waren sein Diener Leporello bzw. der Komtur. Ljuba Welitsch sang die Donna Anna, Anton Dermota den Don Ottavio und Hilde Konetzni die Donna Elvira, Irmgard Seefried und Alfred Poell Zerlina und Masetto. Diese Produktion erlebte bis 30. Juni 1954 nicht weniger als 117 Reprisen. Im Rahmen dieser natürlich noch auf Deutsch gesungenen Aufführungen debütierten etwa Elisabeth Schwarzkopf, Christel Goltz und Hilde Zadek als Donna Anna. Hans Hotter war in der Titelrolle zu erleben, Julius Patzak und Rudolf Schock als Don Ottavio, Gottlob Frick als Komtur sowie Hilde Güden als Zerlina und Walter Berry als Masetto. Ein ganz besonderes Datum für Wiener Opernfans war der 14. Oktober 1951, der Tag an dem George London erstmals die Titelrolle sang.

Es war natürlich naheliegend, dass *Don Giovanni* am 6. November 1955 im Rahmen der Wiedereröffnung der Staatsoper gespielt wurde. Allerdings handelte es sich bei der von Karl Böhm dirigierten Vorstellung nicht um eine glanzvolle Neuinszenierung sondern lediglich um eine szenische Einrichtung durch Oscar Fritz Schuh in den Bühnenbildern von Caspar Neher. Die Titelrolle war dem unvergessenen George London anvertraut, Erich Kunz übernahm wieder den Leporello und Anton Dermota den Don Ottavio sowie Ludwig Weber den Komtur. Lisa della Casa, die im Theater an der Wien bereits 33-mal die Donna Elvira gesungen hatte, debütierte nun als Donna Anna. Sena Jurinac, deren Donna Elvira man ebenso bereits vom Theater an der Wien kannte, war nun auch im großen Haus in dieser Partie zu hören. Irmgard Seefried und Walter Berry gaben Zerlina und Masetto. Insgesamt konnte man diesen *Don Giovanni* bis April 1963 86-mal sehen.

Die nächste Premiere, am 22. Juni 1963 mit Herbert von Karajan am Dirigentenpult, läutete nicht nur die Ära der Originalsprache sondern auch einen Generationenwechsel bei der Besetzung ein: Eberhard Waechter sang nun die Titelrolle, Walter Berry den Leporello. Für das Paar Donna Anna/Don Ottavio engagierte man Leontyne Price sowie den unerreichten Fritz Wunderlich. Hilde Güden debütierte an diesem Abend als Donna Elvira. Graziella Sciutti und Rolando Panerai verkörperten Zerlina und Masetto. Regie führte Oscar Fritz Schuh, die Bühnenbilder stammten von Teo Otto. Dieser *Don Giovanni* blieb zwar nur bis Dezember 1966 im Repertoire, immerhin erlebte er aber 54 Reprisen. Im Rahmen dieser Abende hörte man in der Titelpartie unter anderem Thomas Stewart, Nicolai Ghiaurov sowie Cesare Siepi. Publikumsliebling Sena Jurinac wechselte zur Donna Anna, Lisa Della Casa war wieder Donna Elvira, ebenso Wilma Lipp. Giuseppe Taddei hörte man erstmals als Leporello, Luigi Alva als Don Ottavio, den wiederum auch Anton Dermota sowie Waldemar Kmentt verkörperten.

Josef Krips dirigierte die nächste Premiere, am 15. Juni 1967, bei der nun Otto Schenk Regie führte. Der Jahrhundertbass Cesare Siepi sang die Titelrolle, Erich Kunz den Leporello, Gundula Janowitz und Peter Schreier Donna Anna und Don Ottavio. Sena Jurinac war wieder die Donna Elvira anvertraut. Graziella Sciutti und Heinz Holecek hörte man als Zerlina und Masetto, Franz Crass gab den Komtur. In der zweiten Premiere drei Tage später sang Siepi abermals die Titelpartie, der Leporello war mit Wladimiro Ganzarolli, der Komtur mit Gottlob Frick besetzt. Mimi Coertse und William Blankenship sangen Donna Anna und Don Ottavio, Wilma Lipp die Donna Elvira. Zerlina und Masetto waren Renate Holm und Herbert Lackner. Otto Schenks Sicht des Stücks war allerdings nur ein kurzes Bühnenleben beschieden, am 12. Juni 1972 fand bereits die Dernière statt.

Am 12. Oktober 1972 hob sich der Vorhang für die Neuinszenierung von Franco Zeffirelli, die für viele Jahre eine Konstante im Spielplan bleiben sollte. Die großteils deutschsprachige Besetzung wurde von Theo Adam in der Titelrolle angeführt. Ezio Flagello hörte man als Leporello, der Don Ottavio war wieder Peter Schreier. Die heute vollkommen vergessene Judith Beckmann erlebte man als Donna Anna, Teresa Zylis-Gara als Donna Elvira und Karl Ridderbusch als Komtur. Zerlina und Masetto wurden von Edith Mathis und Heinz Holecek übernommen. Von den zahlreichen Wiener Rollendebüts bis zur ersten Neueinstudierung im September 1984 seien stellvertretend jene von Bernd Weikl und Wolfgang Brendel in der Titelrolle, José van Dam als Leporello, Gwyneth Jones, Edda Moser, Eva Marton, Anna Tomowa-Sintow als Donna Anna sowie jenes von Francisco Araiza als Don Ottavio erwähnt.

Die bereits erwähnte, von Heinrich Hollreiser am 16. September 1984 dirigierte und von Richard Bletschacher szenisch betreute Neueinstudierung, bot nun erstmals Ruggero Raimondi die Möglichkeit, sich dem Wiener Publikum in einer seiner Paraderollen vorzustellen. Sein Leporello war Walter Berry, auch der Don Ottavio Francisco Araizas war bereits bekannt. Neu für das hiesige Publikum waren Caroll Vaness als Donna Anna und Eugenia Moldoveanu als Donna Elvira. In dieser szenisch aufgefrischten Form der Produktion bot sich abermals die Gelegenheit für interessante Besetzungsvarianten: Erwähnenswert ist hier unter anderem der 8. Dezember 1986, als Hermann Prey in Wien erstmals Don Giovanni und Edita Gruberová Donna Anna übernahmen. In den darauffolgenden Jahren waren etwa Ferruccio Furlanetto und der Wagner-Routinier James Morris in der Titelpartie zu erleben.

1990 sah sich das Staatsopernpublikum während der Wiener Festwochen im Theater an der Wien mit einer modernen Sichtweise des Stücks durch Luc Bondy konfrontiert. Am Dirigentenpult stand der damalige Musikdirektor Claudio Abbado. Ruggero Raimondi war abermals in der Titelrolle zu erleben, ihm zur Seite Lucio Gallo als Leporello, Cheryl Studer als Donna Anna, Hans Peter Blochwitz als Don Ottavio und Karita Mattila als Donna Elvira.

Auch die nächste Premiere des Werks fand als Koproduktion mit den Wiener Festwochen im Theater an der Wien statt: Im Juni 1999 dirigierte Riccardo Muti eine Neuinszenierung von Roberto de Simone, die vielen wegen ihrer zahllosen Kostümwechsel in Erinnerung bleiben sollte. Ein unwidersprochener Erfolg war dagegen der musikalischen Seite beschieden: So konnten sich Carlos Álvarez als Don Giovanni und Ildebrando D'Arcangelo als Leporello ebenso über die Sympathien des Publikums freuen wie Adrianne Pieczonka als Donna Anna und Michael Schade als Don Ottavio. Am 18. Juni 2003 wurde die Inszenierung unter der Leitung von Seiji Ozawa, diesmal mit Thomas Hampson als Don Giovanni, in das Haus am Ring übernommen.

Auf gemischte Reaktionen stieß die bislang letzte Neuproduktion in der Wiener Staatsoper: Sie wurde von Franz Welser-Möst dirigiert und von Jean-Louis Martinoty inszeniert, die Bühnenbilder stammten von Hans Schavernoch. Ildebrando D'Arcangelo stieg nun zum Don Giovanni auf, Alex Esposito sang den Leporello. Sally Matthews und Saimir Pirgu waren Donna Anna und Don Ottavio. Adam Plachetka, der später auch die Titelrolle sowie dreimal den Leporello verkörpern sollte, war in der Premiere noch der Masetto. Diese Produktion erlebte trotz aller Kritikpunkte bis 4. Dezember 2019 immerhin 60 Vorstellungen. Zuletzt war Ludovic Tézier der glücklose Verführer und Frauenheld.// ***rw***

Mozart *Don Giovanni*
Wiener Staatsoper
So. 5. Dezember, 18 Uhr, Premiere
Musikalische Leitung:
Philippe Jordan/
Inszenierung: Barrie Kosky

Kyle Ketelsen (Don Giovanni)
Philippe Sly (Leporello)
Hanna-Elisabeth Müller
(Donna Anna)
Ain Anger (Komtur)
Stanislas de Barbeyrac (Don Ottavio)
Kate Lindsey (Donna Elvira)
Patricia Nolz (Zerlina)
Peter Kellner/Martin Häßler*
(Masetto)

Reprisen
8/11/14/17/20. Dezember 2021
* 3/6/8/10/15. Juni 2022

George London als Don Giovanni © Foto Fayer

Don Giovanni – Don Juan

VON SUSANNE KIRNBAUER-BUNDY

Auch Mozarts *Don Giovanni* gehört zu jenen Opern deren dramatische Handlung sehr früh und sehr häufig Inspiration für Choreographen war und diese zu vertanzten Versionen inspirierte. Allgemein wurden diese unter dem Titel *Don Juan* aufgeführt.

Oft wurden nur Teile der Originalmusik verwendet und mitunter Musik anderer Komponisten als Ergänzung gewählt. Bei der Erstaufführung 1761 in Wien als „Ballettpantomime" bezeichnet, stand Christoph Willibald Gluck als Komponist auf dem Programmzettel. Als Choreographen sind Maria und Gasparo Angiolini angeführt, die die dramatische Handlung ohne Text dafür aber mittels neuer Gestik und Mimik darstellten. Man sprach von einem Meilenstein der Aufführungsgeschichte, andere fanden diese neue Form gut, waren aber über die höchst traurige und grausig schreckliche Handlung empört. Über die Dauer dieser Ballettpantomime fand ich sehr unterschiedliche Aufzeichnungen, die von 20 oder auch 60 Minuten berichten, es wird von Kurz- und Langfassungen gesprochen. Die Besetzungsliste weist zwei Tänzerdarsteller auf, also offensichtlich waren die Frauen-Charaktere nicht vorhanden?!

Bei der Wiener Aufführung im Jahr 1924 (im Operntheater, Choreograpie von Heinrich Kröller) fanden sich schon weitaus mehr Tänzer*innen auf der Besetzungsliste, deren Namen einigen von Ihnen auch viele Jahre später noch in Erinnerung sein mögen: Wie etwa Tilly Losch, Hedy Pfundmeier, Riki Raab, Carl Raimund, Risa Dirtl, Adele Krausenecker (die beiden Letzteren waren später meine ersten Lehrerinnen an der Wiener Staatsoper).
Unzählige Choreographien haben bis heute diesen bedeutenden Stoff der Weltliteratur in unterschiedlichster Weise für den Tanz genützt. Um nur einige, bei uns bekanntere zu nennen: Prof. Erika Hanka (Ballettdirektorin des Wiener Staatsopernballetts 1942–1958) schuf 1949 eine *Don Juan*-Fassung bei den Wiener Festwochen. Im Theater an der Wien war es der frühere Solotänzer des Staatsopernballetts, Richard Adama, der 1969 seine Version zeigte, in der ich die Rolle der Zerline übernehmen durfte, die in diesem Fall Aminta hieß. 1973 bis 1975 entwickelte John Neumeier seine Version des Stoffes, zuerst in Frankfurt später mit seiner eigenen Kompanie in Hamburg. Im Jahre 1978 wurde auch Wien mit dieser Choreographie beglückt. Die Rolle des Don Juan tanzte Franz Wilhelm, ich war Die Frau in Weiß, die Rolle der Aminta war mit Christine Gaugusch besetzt.

Eine sehr erotische Realisierung des Inhalts steuerte Giorgo Madia an der Komischen Oper Berlin bei, die auch in Ausstattung und Kostümen die Idee des Choreographen unterstützte. Dieser und viele andere „vertanzte" Don Giovannis hatten mit ihren Interpretationen großen Erfolg und konnten neben der Oper bestehen.
Die Musik von Mozart mögen manche aber vermisst haben?
Viele andere spannende Opern-Libretti, wie *Carmen*, *Romeo und Julia*, *Ein Maskenball*, *Manon Lescaut*, *Orpheus*, *Othello*, *Peer Gynt*, *Eugen Onegin* oder *Undine* fanden als getanzte Kreationen ihren Weg an große Opernhäuser.

Zum Abschluss komme ich nicht umhin, Ihnen von einer Episode zu berichten, die sehr wohl mit *Don Giovanni* zu tun hat, und mir in sehr liebenswerter Erinnerung geblieben ist. Bei den Salzburger Festspielen 1987 wurde in der Regie Michael Hampes unter dem Dirigat Herbert von Karajans eine neue Produktion herausgebracht. Zu meiner besonderen Freude wurde mir die Choreographie der Ballszene anvertraut! Ich arbeitete mit Chor und Solisten einige Wochen, bevor die entscheidende Probe auf der Bühne angesagt war, zu der Maestro Karajan persönlich erscheinen sollte. Die Anspannung war bei allen spürbar, als ER kam. Von seinem Sessel am Bühnenrand verfolgte er die Festszene ohne Regung. Am Ende der Probe, die sehr gut lief, auch ich war mit Chor und Solisten zufrieden, winkte mich der Maestro zu sich. Ich kniete mich vor ihn hin und erwartete ängstlich sein Urteil, als er meinte, dass ihm eine Chordame in der 3. Reihe aufgefallen wäre, die die richtigen Schritte noch nicht beherrschte: „Kirnbauer, kümmern Sie sich drum." Klopfte mir auf die Schulter und wandte sich anderen zu. Ich war zutiefst erleichtert, versprach mich darum zu kümmern und mit dieser Dame zu proben.
Ich fand und finde noch immer, dass dieses Augenmerk auf noch so kleine Dinge unglaublich war!//

Ode an die Back-Freude.
EDVERTISING.AT
Felber
BÄCKT SELBER
www.felberbrot.at

Diskographie-Auswahl

Schon die erste Gesamtaufnahme des Werkes aus Glyndebourne 1936 setzt Maßstäbe. **Fritz Busch** hat einen ausgewogenen Mozartstil. **John Brownlee** (Giovanni) und **Savatore Baccaloni** (Leporello) harmonieren prächtig. **Ina Souez** und **Luise Helletsgruber** als Anna und Elvira sowie **Koloman von Pataky** als Ottavio sind unvergessene Namen, die hier ganz im Dienste Mozarts stehen. (***Cedar 8 011662 909053***)

Oft vergessen wird die Leistung von **Rudolf Moralt** für die Wiener Staatsoper. Sein Giovanni ist mit **George London**, die Anna mit **Hilde Zadek**, der Ottavio mit **Leopold Simoneau**, die Elvira mit **Sena Jurinac**, der Leporello mit **Walter Berry**, Masetto mit **Eberhard Waechter**, die Zerlina mit **Graziella Sciutti** und der Komtur mit **Ludwig Weber** besetzt. Die Wiener Symphoniker spielen beste Wiener Operntradition. (***Preiser 7 17281 90762 0***)

Legendär ist der Mitschnitt von den Salzburger Festspielen 1954 in der Fauststadt der Felsenreitschule, der auch als Film Furore machte. **Furtwängler** dirigiert intensiv seinen eigenen Stil. **Cesare Siepi** ist d i e Verkörperung des Don Juan, bisher kaum erreicht. **Otto Edelmann** ist ein unerwartet seriöser Leporello, **Elisabeth Schwarzkopf** eine vielschichtige Donna Anna, **Elisabeth Grümmer** liebt als Donna Elvira, **Erna Berger** (Zerline) und **Anton Dermota** (Ottavio) schwelgen im Mozartklang. (***EMI 0 94633 67992 4***).

Schon 1950 hatte Furtwängler die Oper in Salzburg dirigiert, mit **Tito Gobbi** in der Titelrolle, **Ljuba Welitsch** als Donna Anna, **Schwarzkopf**, **Seefried**, **Dermota** und **Kunz**. Vor allem wegen der beiden erstgenannten interessant. (***Arcadia 8 011571 780736***)

Erich Leinsdorf hat 1960 mit den Wienern die Oper im Studio aufgenommen. Neben dem unübertrefflichen **Siepi** diesmal **Birgit Nilsson** als markante Donna Anna, **Leontyne Price** als Elvira und **Fernando Corena** als Leporello. Die Damen veredeln diese Aufnahme. (**Decca CD 26-28**).

Die Premiere am 9. November 1955 war für den damaligen Operndirektor **Karl Böhm** ein großer Erfolg. Nach dem nicht ganz geglückten *Fidelio* waren die Wiener selig im wiedereröffneten großen Haus einen exzellenten *Giovanni* zu erleben. **George London** war die Verkörperung des verführerischen Dämons, **Erich Kunz** sorgte für das „giocoso“, **Sena Jurinac** als Elvira, **Lisa della Casa** als Anna und **Irmgard Seefried** als Zerlina sowie **Walter Berry** als Masetto, **Anton Dermota** als Ottavio und **Ludwig Weber** als Komtur zeigen die Qualität des Wiener Mozartensembles. Die Übertragung im Radio, auf der der Mitschnitt beruht, habe ich damals gespannt verfolgt. (***RCA 7 43215 77372 6***)

Josef Krips, der bei den Eröffnungs-Galavorstellungen im November 1955 leer ausgegangen war, wollte mit einer Decca-Aufnahme zeigen, was Wiener Mozartklang bedeutet. Er war ja der eigentliche Vater des legendären Wiener Mozartensembles. **Lisa della Casa** als Elvira, **Anton Dermota** als Ottavio, **Hilde Güden** als Zerlina, **Walter Berry** als Masetto und **Kurt Böhme** als Komtur zeigen das deutlich. Dazu kamen der überragende Giovanni von **Cesare Siepi**, **Suzanne Danco** als Donna Anna und **Fernando Corena** als Leporello, der Staatsopernchor und die Philharmoniker. Mozartklang vom feinsten. Ich finde es, als alter Kripsverehrer, wunderbar, dass diese CD wohlfeil (nicht einmal € 10,–) erhältlich ist. (***Intense 4 011222 234797***)

Fünf Jahre später brachte der neue Wiener Operndirektor **Herbert von Karajan** seinen Publikumsliebling **Eberhard Wächter** als Giovanni mit nach Salzburg. Dieser hatte eine ironische Distanz zu dieser Rolle: *„Der hat ja bei Frauen in dieser Oper nie Erfolg!“*. **Leontyne Price** als Anna und **Elisabeth Schwarzkopf** als Elvira forderten den Titelhelden ganz ordentlich heraus. **Walter Berry** war ein stimmkräftiger Leporello, **Graziella Sciutti** und Rolando Panerai das Bauernpaar. **Nicola Zaccaria** orgelte den Commendatore. (***Armonico***)

*Richard Schmitz *begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik STEPHANSDOM* (**per opera ad astra**)

*Richard Schmitz**

Auch 1970 stand in Salzburg wieder ein *Giovanni* unter **Karajan** auf dem Programm. Diesmal mit **Nicolai Ghiaurov** in der Titelrolle. **Gundula Janowitz** als Anna, **Teresa Zylis-Gara** als Elvira und wieder **Panerai** als Masetto, seine Partnerin war **Olivera Miljakovic**. **Geraint Evans** sang den Leporello. Karajan ist da schon viel abgeklärter und ließ den Philharmonikern ihren Mozartstil. (***Orfeo 4 011790 615325***)

1977 revanchierte sich **Karl Böhm** in Salzburg mit **Sherrill Milnes** als Giovanni, **Walter Berry** als Leporello, **Anna Tomova-Sintow** als Anna, **Peter Schreier** als Ottavio, **Teresa Zylis-Gara** als Elvira und **Edith Mathis** als Zerlina. (***DG 0 28946 97432 2***)

Gemeinsam mit dem Concertgebouw Orchestra Amsterdam nahm **Nikolaus Harnoncourt** 1988 die Oper auf. Bestens mit **Thomas Hampson** als Giovanni, **Edita Gruberova** als Anna, **Roberta Alexander** als Elvira, **Barbara Bonney** als Zerlina, **Hans Peter Blochwitz** als Ottavio, **Lászlo Polgár** als Leporello, **Robert Holl** als Komtur und **Anton Scharinger** als Masetto besetzt, entstand eine typische Harnoncourt-Einspielung. Obwohl wissenschaftlich präzise analysiert und umgesetzt, bleibt man doch unberührt. (***Teldec 8 2292-44184-2***)

Bertrand de Billy hat mit seinem Radio-Symphonieorchester Wien alle drei da Ponte-Opern Mozarts im Studio eingespielt. 2002 kam der *Don Giovanni* heraus, mit jungen Sängerinnen und Sängern. Der Giovanni **Kwangchul Youn** ist längst zum gefragten Holländer herangereift, **Regina Schörg** Anna, **Heidi Brunner** Elvira und **Birgid Steinberger** Zerlina sind ein beachtliches Damenterzett, auch die Herren bestehen mit Anstand. Es ist kein Wunder, dass de Billy längst zu den Spitzendirigenten zählt. Über das Abschaffen des RSO diskutiert heute niemand mehr, es ist unersetzlich. (***arte nova 7 43219 83382 2***).

Mit dieser Aufnahme hat die Deutsche Grammophon 2011 die Gesamteinspielung aller großen Mozartopern gestartet. Mitschnitte von konzertanten Aufführungen und sorgfältige Studioarbeit wurden zusammengeschnitten. So wurde Live-Atmosphäre mit Genauigkeit kombiniert. Das Ensemble ist handverlesen: **Ildebrando D'Arcangelo** als erdiger Giovanni, **Luca Pisaroni** als fast zu eleganter Leporello, **Diana Damrau** als energische Donna Anna, **Joyce DiDonato** als liebende Donna Elvira, **Mojca Erdmann** als raffinierte Zerlina, **Rolando Villazón** als fast italienischer Don Ottavio, sowie **Vitalij Kowaljow** als Komtur und **Konstantin Wolff** als Masetto beweisen, dass man kaum besser besetzen kann. **Yannick Nézet-Séguin** löst sich von Traditionen und bietet mit dem Mahler Chamber Orchestra so manch neue Facette der Partitur. (***DG 0 28947 79878 1***)

Vicenza und nicht Sevilla ist der Schauplatz bei der **Verfilmung durch Joseph Losey**. Da ist bekanntlich Venedig nicht weit. Herrliche Landschaftsbilder, viel Wasser und Boote überdecken etwas die Dramatik der Handlung und das musikalische Geschehen. Am Ende stürzt Giovanni in den Feuerkessel der Glasbläser, die schon während der Ouvertüre gezeigt werden. Gesungen wird unter **Lorin Maazel** auf hohem Niveau. **Ruggero Raimondi** singt herrlich den unsympathischen Giovanni, **José van Dam** den Leporello. **Kiri Te Kanawa**s Elvira ist in ihrem Zwiespalt hervorragend, **Edda Moser** und **Kenneth Riegel** sind verlässlich, **Teresa Berganza** als Zerlina schon fast Verschwendung. Oper als Film bleibt problematisch. (***Concorde 4 010324 02452 7***)

Nach zehn Jahren wurde 2000 Franco Zeffirellis Inszenierung wieder überarbeitet. Gleichzeitig gab **Bryn Terfel** nach Masetto und Leporello sein Rollendebut als Giovanni, stimmlich überragend diese Studie eines typischen Macho. **Renée Fleming** war als Anna die Gegenspielerin. **Paul Groves** als Ottavio kann da wenig beitragen. **Ferruccio Furlanetto** brilliert als Leporello. **Solveig Kringelborn** besteht als eher liebende Elvira. Bezaubernd als verunsicherte Zerlina **Hei-Kyung Hong**. **John Relyea** ist kein bäuerlicher Masetto, **Sergei Koptchak** ein unheimlicher Komtur. Auch nach zehn Jahren ist Zeffirellis Arbeit bis in die kleinen Gesten und in der Mimik zu merken. Die liebevolle Präsentation eines wichtigen Werkes, mit **James Levine** am Pult, leuchtet aus jeder Einzelheit. (***DG 0 44007 34010 3***)

© www.paolobordogna.com

PAOLO BORDOGNA

Herr Bordogna, Sie haben bei der Premiere von Il barbiere di Siviglia *hier in Wien den Bartolo gesungen. Sie sind bei dem Stück ja schon ein Routinier. Zunächst haben Sie allerdings die Titelrolle gesungen.*

In der Titelrolle debütierte ich vor nunmehr 21 Jahren und zwar in Savona. 2007 wählte mich dann Alberto Zedda für das Debüt als Bartolo aus. Ich war damals überzeugt, für Rollen dieser Art doch noch zu jung zu sein. Zedda verneinte dies und sagte, dass ich doch die natürliche Komödiantik für dieses Fach hätte. Während ich mich auf die Rolle des Bartolo vorbereitete, hörte ich natürlich auch Aufnahmen und Mitschnitte an, um mich über die Tradition zu informieren. Als ich dann mit meinem Gesangslehrer die Partie einstudierte, sang ich etwa die Phrase „Un dottor della mia sorte", wie es üblich war, im Staccato. Mein Lehrer unterbrach mich und sagte, ich solle mich doch exakt an die Notenwerte halten, denn die Phrase müsse im Legato gesungen werden. Zedda sagte mir außerdem, dass er mich engagiert hatte, weil er einen Interpreten wollte, der genau so singt und sich nicht ins Parlando rettet. Das passiert sehr häufig, weil diese Arie sehr schwierig und sehr stark instrumentiert ist, und das Orchester auch ständig im Forte spielt. Außerdem gibt es in den schnellen Passagen keine Gesangslinie. Im Parlando kann man sich eben besser Gehör verschaffen. Ich bin aber an der Treue zum musikalischen Text interessiert und nicht an besonderer Lautstärke. Das verleiht der Rolle ja auch mehr gesangliche Würde! Das gilt übrigens auch für den Don Magnifico in *La Cenerentola*!

War es für Sie als jungen Sänger schwierig, sich mit dem Bartolo zu identifizieren?

Nein, denn ich bin ja auch Schauspieler und gerade das macht es interessant! Der Bartolo, den ich jetzt in der Wiener Neuproduktion spiele, unterscheidet sich deutlich von meinen bisherigen Versionen: Auf der Bühne mache ich sonst nie diese Sprünge! Mein Bartolo ist normalerweise sehr misstrauisch, entschieden, elegant und in den Bewegungen langsam. Wenn ich selbst Regie führte, wäre diese Figur folgendermaßen angelegt: Figaro nennt ihn gegenüber dem Conte einen *„vecchio indemoniato“*, also einen alten Besessenen. Außerdem sagt er, dass Bartolo *„qua da pochi dì s'è stabilito“* sei. Dies bedeutet, dass er gerade erst von einer anderen Stadt nach Sevilla gezogen ist und somit auch noch niemanden kennt. Wie wir später in *Le nozze di Figaro* erfahren werden, ist er Rechtsanwalt und nicht Arzt, als der er im *Barbiere* dargestellt wird. Er ist Rosinas Vormund und natürlich an ihrem Geld interessiert. Ich würde also Bartolos Haus wegen des Umzugs in einem riesigen Chaos zeigen, das er aber verachtet, denn er liebt die Ordnung. Ich stelle ihn mir sehr intelligent und kultiviert vor. Er ist eine wichtige Persönlichkeit, da er keine Soldaten beherbergen muss. Figaro und der Graf sind jung und möchten ihren Spaß haben. Sonst könnte der Graf ja einfach bei Bartolo anklopfen und sagen, dass er Rosina heiraten möchte, an ihrem Geld aber kein Interesse hat. Ich glaube, dass Bartolo einfach Angst hat: Vor allem davor, Rosinas Geld zu verlieren denn er ist ja nicht in sie verliebt. Ich gehe jetzt noch einen Schritt weiter und behaupte, dass es in Rossinis *Barbiere* überhaupt nicht um Liebe geht. Rosina und der Graf sind jung, sie haben sich erst einmal gesehen. Wenn man also die Geschichte erzählt, muss man dies wissen und berücksichtigen! Ich finde es etwa auch falsch, dass Basilio Bartolo packt und schüttelt, wenn er von der Idee der Verleumdung spricht. Bartolo bezahlt doch Basilio dafür, dass er ihn berät, er würde sich das doch sicher nicht gefallen lassen.

Singen Sie das Buffo-Repertoire gerne oder würden Sie sich doch manchmal wünschen, eine Rolle wie etwa den Conte di Luna zu singen?

Ich weiß, dass es heute diese Tendenz gibt, dass alle alles singen möchten. Aber ich denke, dass man sich doch lieber auf ein Repertoire beschränken sollte, um dort die Nummer Eins zu werden. Ich habe einfach ein komödiantisches Talent und das kann ich bei diesen Rollen wunderbar ausnützen.

MÄUSE?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Spielplan Staatsoper

Staatsoper November

Mo 1.11., 19.00 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Enkhbat, Liberatore, Tagliavini, N.N., Vörös

Di 2.11., 19.00 Cilea: Adriana Lecouvreur, Meir Wellber/ McVicar/ Jagde, Alaimo, Jaho, Garanča

Mi 3.11. Keine Vorstellung wegen Proben

Do 4.11., 19.00 Gounod: Faust, de Billy/ Castorf/ Costello, Willis-Sorensen, Palka, Dupuis, Plummer

Fr 5.11. 19.00 Cilea: Adriana Lecouvreur, Meir Wellber/ McVicar/ Jagde, Alaimo, Jaho, Garanča

Sa 6.11., 19.30 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Enkhbat, Liberatore, Tagliavini, N.N., Vörös

So 7.11., 19.00 Gounod: Faust, de Billy/ Castorf/ Costello, Willis-Sorensen, Palka, Dupuis, Plummer

Mo 8.11., 19.00 Bizet: Carmen, Meir Wellber/ Bieito/ Margaine, De Tommaso, Schrott, Boecker

Di 9.11., 19.00 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Enkhbat, Liberatore, Tagliavini, N.N., Vörös

Mi 10.11., 20.00 Ballettwerkstatt: Im siebten Himmel

Do 11.11., 18.30 Gounod: Faust, de Billy/ Castorf/ Costello, Willis-Sorensen, Palka, Dupuis, Plummer

Fr 12.11., 19.00 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Domingo, Liberatore, Tagliavini, N.N., Vörös

Sa 13.11., 19.00 Bizet: Carmen, Meir Wellber/ Bieito/ Margaine, De Tommaso, Schrott, Boecker

So 14.11., 19.00 Im siebten Himmel, UA, Ballett, Lange/ Schläpfer, Goecke, Balanchine/ Musik: Joh. Strauß Vater, Sohn, Josef Strauß

Mo 15.11., 19.30 Noche Española – Ein Abend mit Plácido Domingo, Bernacer/ Domingo, Hernández

Di 16.11., 19.00 Bizet: Carmen, Meir Wellber/ Bieito/ Margaine, De Tommaso, Schrott, Boecker

Mi 17.11., 19.00 Wagner: Der fliegende Holländer, de Billy/ Mielitz/ Terfel, Kampe, Cutler, Selig

Do 18.11., 19.00 Im siebten Himmel, Ballett, Lange/ Schläpfer, Goecke, Balanchine/ Musik: Joh. Strauß Vater, Sohn, Josef Strauß

Fr 19.11., 19.00 Bizet: Carmen, Meir Wellber/ Bieito/ Margaine, De Tommaso, Schrott, Boecker

Sa 20.11., 19.00 Im siebten Himmel, Ballett, Lange/ Schläpfer, Goecke, Balanchine/ Musik: Joh. Strauß Vater, Sohn, Josef Strauß

So 21.11., 19.00 Wagner: Der fliegende Holländer, de Billy/ Mielitz/ Terfel, Kampe, Cutler, Selig

Mo 22.11. Keine Vorstellung wegen Proben

Di 23.11., 20.00 Konzert Staatsopernchor, Lang

Mi 24.11., 19.30 Wagner: Der fliegende Holländer, de Billy/ Mielitz/ Terfel, Kampe, Cutler, Selig

Do 25.11., 19.00 Im siebten Himmel, Ballett, Lange/ Schläpfer, Goecke, Balanchine/ Musik: Joh. Strauß Vater, Sohn, Josef Strauß

Fr 26.11., 19.30 Donizetti: L'elisir d'amore, Frizza/ Schenk/ Kulchynska, Costello, Unterreiner, Schrott

Sa 27.11., 19.00 Im siebten Himmel, Ballett, Lange/ Schläpfer, Goecke, Balanchine/ Musik: Joh. Strauß Vater, Sohn, Josef Strauß

So 28.11., 19.00 Wagner: Der fliegende Holländer, de Billy/ Mielitz/ Terfel, Kampe, Cutler, Selig

Mo 29.11., 19.00 Im siebten Himmel, Ballett, Lange/ Schläpfer, Goecke, Balanchine/ Musik: Joh. Strauß Vater, Sohn, Josef Strauß

Di 30.11. Keine Vorstellung wegen Proben

Großes Haus

21.11., 11.00 Matinee zu Don Giovanni

Gustav Mahler-Saal

7.11., 11.00 Ensemblematinee 2, Bock, Lovell; Hopkins

Kinderoper • Feststiege, Mahler-Saal, Galerierundgang

1.,4.,28.11., 11.00 Mozart, Resch: Die Entführung ins Zauberreich, P, Henn/ Blum

16.,17.,22. 23.11., 10.30

Tipps

WIEN

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

Di 16.11., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Gerald Finley, Julius Drake
Schubert, Wolf

Do 18.11., 19.30
Großer Saal
Schütz, Bach, Mendelssohn Bartholdy, Brahms
Pichon/ Eriksmoen, Schuen; Pygmalion

Sa 27.11., 19.30
Großer Saal
Dvořák: Zehn biblische Lieder
Mahler: Symphonie Nr. 4 G-Dur
Harding/ Wallroth, Gerhaher;
Swedish Radio Symphonie Orchestra

Fr 3.12.,
18.00 + 20.30
Mozart-Saal
Thomas Hampson, Klangforum Wien
Macklay: Hommage to Charles Ives (UA)
Alessandrini: A melting encounter (UA)
Trapani: Hommage to Gustav Mahler (UA)
Dirigent: Wiegers

So 5.12., 19.00
Großer Saal
Bach: Weihnachtsoratorium
Rademann/ Schicketanz, Reinhold, Grahl,
Winckhler; Gaechinger Cantorey

Do 9.12., 19.30
Großer Saal
Liederabend Sonya Yoncheva, M. Martineau
Duparc, Viardot-Garcia, Chausson, Donizetti,
Delibes, Puccini, Martucci, Tosti, Verdi

Fr 17.12., 19.30
Sa 18.12., 19.30
Großer Saal
Christmas in Vienna Vorpremiere
Christmas in Vienna – Gala
Levacher/ Rebeka, Gritskova, Brownlee,
Plachteka; Bartolomey, Bittmann; Wr. Sing-
akademie, Wr. Sängerknaben; ORF RSO Wien

Mi 22.12., 19.30
Großer Saal
Weihnachten mit Jonas Kaufman
Rieder/ Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz

Mi 22.12., 19.30
Mozart-Saal
Philharmonic Five: Weihnachtsmärchen

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *www.kunstkultur.com*
10 % bzw. 20 % Ermäßigung, Code: siehe linke Spalte

26.11.–23.12.
Fr, Sa 18.00, Rabatt:
20% „Kirche 1010“
Adventkonzerte in der Kapuzinerkirche
Wiener Kaiserquartett & friends
Weihnachtslieder und festliche Musik

26.11.–19.12
Fr, Sa, So 18.00
20% „Kirche 1010“
Trompetenzauber in der Annakirche
Von der Wiener Klassik bis zu den schönsten
(inter-)nationalen Adventliedern

26.11.–23.12.
Fr, Sa 20.30,
Rabatt: 10 %
Code: „Freunde“
Adventkonzerte im Stephansdom
Harmonia Ensemble Wien, Sopran- und
Bariton-Soli; Adventlieder und feierliche
Kammermusik

28.11.–19.12.
So 22.00, Rabatt:
10 % „Freunde“
Orgelkonzert im Advent im Stephansdom
Highlights der Orgelmusik

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

Do 4.11., 19.30
Brahms-Saal
Florian Boesch, Malcolm Martineau
Schumann, Wolf

Sa 6.11., 19.30
So 7.11., 15.30
Großer Saal
Mahler: Symphonie Nr. 3 d-Moll, Sado/
Kulman; Tonkünstler-Orchester NÖ,
Singverein der Gesellschaft der Musik-
freunde in Wien; Wiener Sängerknaben

Mi 17.11., 19.30
Brahms-Saal
Christiane Karg: Mozart
Andsnes (Klavier), Truscott (Violine),
Hunter (Viola), Guthmann (Violoncello)

Do 18.11., 19.30
Großer Saal
Dvořák, Ravel, Bartók
Măcelaru/ Gens, Wiener Symphoniker

Fr 19.11., 19.30
Großer Saal
Sumi Yo, Svárovský/ Choi (Flöte),
Bohuslav Martinů Philharmonie Zlín
Gounod, Lehár, Adam, Godard u. a.

Fr 3.12., 18.00
Brahms-Saal
Weber: Der Freischütz
Oktett-Bearbeitung von Ulf-Guido Schäfer
Meyer (Erzähler, Schauspieler), Soundartists

Mo 6.12., 19.30
Brahms-Saal
Marianne Crebassa, Alphonse Cemin
Mahler, Berg, Ravel, Chausson

Fr 10.12., 19.30
Großer Saal
Christian Gerhaher, Gerold Huber
Brahms

Sa 18.12., 18.30
Brahms-Saal
Günther Groissböck: Geht's und verkauft's
mei G'wand! Philharmonia Schrammeln

Mo 20.12., 19.30
Großer Saal
Händel: Messiah, Ortner/ Horak Bradić,
Ovenden, Boesch; Arnold Schoenberg Chor;
Lautten Compagney Berlin

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

Mo 8.11., 19.30
Femmes fatales – Lulu und Salome an einem
Abend, Mozart, Berg, Strauss
M. Lessky/ Junge Philharmonie Wien;
Goesch (Sopran), N. Lessky (Schauspieler)

Mi 10.11., 16.00
Gstättner: Jorinde, Kinderoper nach einem
Märchen der Brüder Grimm
Wiener Taschenoper/ Landestheater Linz

Do 11.11., 19.30
Singers Nähmaschine ist die Beste
Kammeropern-Pasticcio mit Zwiebel von
Otto M. Zykan und Michael Mautner

Sa 13.11., 16.00
A Night at the Theatre – Die Wiener Sänger-
knaben verzaubern das MuTh
Ausschnitte aus Oper, Konzert, Musical
Mendelssohn, Schubert, Schumann, Brahms

Di 16.11.,
Di 14.12., 19.00
„Presse“ Musiksalon 2021
Mit Wilhelm Sinkovicz

Sa 27.11., 16.00
Menotti: Amahl und die nächtlichen Besucher
Oper in einem Akt, Fassung für zwei Klaviere
Palmetzhofer/ Gonella, Tsukio

Tipps

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

6.(P),9.,11.,16.12., 10.,13.,17.,20.1., 19.00 Picker: Thérèse Raquin, Oper in 2 Akten Lakeland/ Thausing/ Petraeva, Morstein, Mars, Connor, Kutrowatz, Zinoviev

5.12., 11.00 Einführungsmatinee

Neue Oper Wien
www.neueoperwien.at 01/0699/107 459 07

3.,5.,6.11., 20.00, Theater Akzent Rihm: Proserpina, Monodrama nach Goethe Kobéra/ Bernreiter/ Nelsen; Damenchor des Wr. Kammerchores, amadeus ensemble-wien

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

bis 17.12. Mo–Mi 10.00–18.00 Fotoschau: KS George London Ausstellung KS Giuseppe Taddei

Di 9.11., 19.30 Lilly vom Piccadilly – Ralph Benatzky und seine Zeit, Marik; Fischer (Klavier)

Di 16.11., 19.30 Lippen schweigen – Lehár spricht Nachträglich zum 150. Geburtstag 2020 Ottitsch (Sopran); Vorzellner (Moderation)

Sa 20.11., 19.00 In Memoriam Dmitri Hvorostovsky Dankevich, Nekhames (Sopran), Onishenko (Bariton), Gritskova (als Gast), Goloubitskaia (Klavier)

Do 2.12., 19.30 Prosper Mérimée: Carmen – Das Original Gellert (Wort), Stefanizzi (Gitarre)

So 5.12., 16.00 Das Alte Lied – Komponistinnen und Librettistinnen der Wiener Operetten StudentInnen der Klassischen Operette der MUK, Gyüker (Klavier), Dosch (Moderation)

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Do 4.11., 18.00 Generationen profilierter Frauen und ein Dramma lirico des Verismo: La Wally Einführungsvortrag mit Gerrit Waidelich zu Catalanis „La Wally" im Theater an der Wien

Mo 8.11., 18.00 Oswald Panagl: Im Zeichen der Moderne. Musiktheater zwischen Fin de siècle und Avantgarde, Buchpräsentation: Der Autor im Gespräch mit Clemens Hellsberg

Mi 24.11., 18.30 Live Again! Beethoven & 4 Welturaufführungen Werke von Beethoven – auch in Bearbeitungen Kim (Violine), Ripka (Cello), Belaieff (Klavier)

Do 25.11., 18.00 Brahms: Klarinettensonaten und Lieder in Bearbeitungen für Querflöte und KLavier von Karl-Heinz Schütz: CD-Präsentation Litschauer (Moderation), Live-Darbietungen

Cineplexx • Oper im Kino • Live aus der Met •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): 29,80 statt 34,–

Sa 4.12., 19.00 Aucoin: Eurydice, Nézet-Séguin/ Zimmermann/ Morley, Orlinski, Banks, Hopkins, Berg

Sa 1.1., 19.00 Massenet: Cinderella, Villaume/ Pelly/ Leonard, Pratt, Blythe, D'Angelo, Naouri

Sa 29.1., 19.00 Verdi: Rigoletto, Rustioni/ Sher/ Feola, Beczała, Kelsey, Abrahamyan, Mastroni

Sa 12.3., 19.00 Strauss: Ariadne auf Naxos, Janowski/ Moshinsky/ Davidsen, Leonard, Rae, Jovanovich

Sa 26.3., 19.00 Verdi: Don Carlos (frz.), Nézet-Séguin/ McVicar/ Yoncheva, Garanča, Polenzani, Dupuis, Groissböck, Relyea

Sa 7.5., 19.00 Puccini: Turandot, Armiliato/ Zeffirelli/ Netrebko, Bradley, Lee, Furlanetto

Sa 21.5., 19.00 Donizetti: Lucia di Lammermoor, Frizza/ Stone/ Sierra, Camarena, Rucinski, Rose

Sa 4.6., 19.00 Dean: Hamlet, Carter/ Armfield/ Clayton, Gilfry, Tomlinson, Rae, Connolly, Nussbaum

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden • Stadttheater
2500 Baden, Theaterplatz 7, 02252/22522, *www.buehnebaden.at*

4.11.–31.12. Kálmán: Gräfin Mariza, Huber, Prinsloo

7.11., 11.00 M.-Reinhardt-Foyer Verdi: La Traviata – für Kinder Binder (Inszenierung, Erzähler)/ Noya

28.11., 11.00 M.-Reinhardt-Foyer Operettencafé mit Wilhelm Sinkovicz

4.12.(P)–23.1. Stein/ Bock: Anatevka, Breznik/ Wahl, Ronzoni/ Makazzaria, Hakvoort

17.12.(P)–2.1. Tschaikowski: Der Nussknacker, Breznik/ Vita (Choreographie)

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/5500 -222, *www.grafenegg.com*

Sa 6.11., 18.30 Auditorium Beethoven: Konzert für Klavier u. Orchester Nr. 3 c-Moll, Mozart: Symphonie Nr. 40 g-Moll Foster/ Lewis; Nationales Symphonie-orchester des polnischen Rundfunks

Sa 4.12., 19.00 So 5.12., 18.00 Reitschule Weihnachtskonzert: Niquet/ Viotti (Mezzo), Gromes (Cello), Eckert (Sprecherin); Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Delibes, Tschaikowski, Canteloube

Tipps

Festspielhaus St. Pölten
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600
www.festspielhaus.at

Mo 8.11., 19.30 Mahler Symphonie Nr. 3 d-Moll
Sado/ Kulman; Wiener Singverein, Wiener Sängerknaben, Tonkünstler-Orchester NÖ

Fr 12.11., 19.30 Von Luft und Liebe – eine Opernverführung
Gottfried/ Habjan, Hochgatterer; Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Mo 29.11., 19.30 Tarkiainen/ Beethoven/ Nielsen
Storgårds/ Hadelich (Violine); Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-0, *www.landestheater.at*

3.–19.11. Romy Schneider
Tanzstück von Enrique Gasa Valga

5.11.–9.2. Mozart: Die Zauberflöte, Sanguinetti/ Bloéb

6.11.–17.12. Kammerspiele Eötvös: Der goldene Drache, Oper
Sofka/ Reinke

7.11.–5.12. Kammerspiele Terra baixa
Tanzstück von Enrique Gasa Valga

4.12.(P)–10.3. Massenet: Werther, Beikircher, Strassberger

11.12.(UA)–6.2. Kammerspiele Lorca, Tanzstück von Enrique Gasa Valga

19.12(P)–7.4. Rossini: L'Italiana in Algeri,
Hasan, Leistenschneider

STEIERMARK

Musikverein Graz, Stefaniensaal
Landhausgasse 12, 0316/829 924, *www.musikverein-graz.at*

So 21.11., 19.30 The King's Singers: Dunachie, Button, Gregory, Bruerton, Ashby, Howard
Reger, Byrd, Debussy, Strauss u. a.

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

5.11.–5.12. Verdi: La forza del destino,
Beltrami, Merkel/ Höckmayr

6.11.–21.1. Dostal: Clivia, Operette, Burkert, Gaudiano/ Hilbrich/ Vollack

7.11.–26.12. Puccini: La Bohème,
Kluttig, Burkert/ Thausing

27.11. (P)–7.4. Bizet: Les pêcheurs de perles, Merkel, Burkert/ Baur/ Vollack

18.12.(P)–3.4. Weinberger: Schwanda, der Dudelsackpfeiffer,
Burkert, Jindra/ Schmeding

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

4.11. (P)–4.1. Mozart: Le nozze di Figaro
Milton/ Fassbaender

9.12.(P)–28.1. Zeller: Der Vogelhändler, Wallner/ Stiehl

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Di 2.11., 19.30 Großer Saal Mahler: Adagio Fis-Dur aus der Sinfonie Nr. 10/ Bruckner: Sinfonie Nr. 9 d-moll
Mehta /Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

30.10.(P)–6.4. The Garden, Tanzabend mit Choreografien der Tanzkompanie des Landestheaters Linz

1.11.–27.5. Lehár: Der Graf von Luxemburg
Reibel/ Enzinger

13.–27.11. BlackBox Europeras 3 & 4, Horres
Produktion des Oberösterr. Opernstudios

15.11.–14.12. Puccini: La Bohème, Poschner/ Schmiedleitner

20.11.(P)–6.7. Verdi: Aida, Calesso/ Hartmannshenn

19.12.–15.1. BlackBox Cimarosa: Il matrimonio segreto,
Novati/ Horres

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstraße 22,*
0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

4.11.–16.2. Tango ... Tango! Ein Tango-Abend von Reginaldo Oliveira und Flavio Salamanka

6.–27.11. Felsenreitschule Verdi: Macbeth, Sugandarajah/ Niermeyer

10.11.–18.12. Strauss: Ariadne auf Naxos,
Sugandarajah/ Liedtke

28.11.–7.1. Rodgers, Hammerstein: The Sound of Music
Götz/ Gergen, Struppeck

5.12.–11.3. Deutscher: Cinderella,
Venzago/ von Maldeghem

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

21.11. Andrè Schuen im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 17.10.2021)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

7.11., 5.12. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz
13.11. Wagner: Der fliegende Holländer

VENEDIG UND DIE MUSIK (WOLFRAM HUBER) 14.00 UHR

6.11. Wie Phönix aus der Asche
13.11. Wer hat Richrd Wagner umgebracht?

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Di 2.11. Brahms: Ein deutsches Requiem, Sinopoli/ Popp, Brendel (1983)

Do 4.11. Wagner: Rheingold, Kober/ Rutherford, Very, Kuncio, Schmeckenbecher (2019)

Sa 6.11. Wagner: Die Walküre, Kober/ Weinius, Konieczny, Rutherford, Ferede, Watson, Kuncio (2019)

Di 9.11. Janáček: Jenůfa, Kaftan/ James, Vermillion, Briscein, Reinhard, Vejzovi (2014)

Do 11.11. von Herzogenburg: Columbus, Kaftan/ Schuen, Schade, Butter (2017)

Sa 13.11. Mascagni: Cavalleria rusticana, Lyniv/ Kutlu, Di Toro, Iversen, Studer/ Leoncavallo: I pagliacci, Di Toro, Florian, Iversen, Fournier, (2018)

Di 16.11. Vivaldi: Ercole sul Termodonte, Biondi/ Genaux, DiDonato, Villazón, Damrau, Ciofi, Basso, Jaroussky, Lehtipuu (2008)

Do 18.11. Händel: Israel in Egypt, Gardiner (1990)

Sa 20.11. Wagner: Siegfried, Kober/ Welch, Frey, Rutherford, Schmeckenbecher, Konieczny, Watson, Morloc, Tümmler (2019)

Di 23.11. Adam: Der Postillon von Lonjumeau, Arp/ Swensen, Coburn, Lika, Prey, Linn (1992)

Do 25.11. Donizetti: Roberto Devereux, Mackerras/ Ilosfalvy, Sills, Glossop, Macdonald (1969)

Sa 27.11. Wagner: Götterdämmerung, Kober/ Welch, Sveda, Luttinen, Schmeckenbecher, Watson (2019)

Di 30.11. Scarlatti: Il matrimonio segreto, De Marchi/ Girolami, D. Di Stefano, Castellano, Ek, Semenzato, J. Álvarez (2016)

Do 2.12. Fibich: Die Braut von Mesina, Ishii/ Cervoni, Florio, Samek, Danon (Magdeburg 2015)

Sa 4.12. Wagner: Tristan und Isolde, Schneider/ Smith, Theorin, Breedt, Holl, Rasilainen (Bayreuth 2009)

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

6.11. Barbora Horáková, Regie (L'enfant et les sortilèges, Olympia, Theater an der Wien)

13.11. Konrad Paul Liessmann

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

2.11. Der Operndirigent Giuseppe Sinopoli
Verdi, Puccini, Strauss

9.11. Erinnerungen an den Bassisten Jerome Hines
Mozart, Rossini, Verdi, Wagner (100. Geb.tag)

16.11. Erinnerungen an die kanadische Sopranistin Pierette Alarie – zum 100. Geburtstag
Mozart, Delibes, Bizet, Massenet u. a.

23.11. Zum 70. Geburtstag des Dirigenten Kent Nagano, Offenbach, Puccini, Strauss u. a.

30.11. Vor 50 Jahren: Opern-Gesamtaufnahmen aus dem Jahr 1971 (Teil 3), Donizetti, Verdi

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

7.11. Die faszinierende Eindringlichkeit von Dame Gwyneth Jones – zum 85. Geburtstag
Beethoven, Verdi, Strauss, Puccini, Wagner

14.11. Oper aus Österreich

21.11. Erinnerungen an die Sopranistin Teresa Zylis-Gara, Mozart, Donizetti, Verdi, Puccini, Moniuszko u. a.

28.11. Das Wiener Staatsopernmagazin

APROPOS OPERETTE 15.05–16.00 UHR

1.11. Die französischen Operetten-Komponisten Charles Lecoq, André Messager, Reynaldo Hahn, Graham, Gens, Dupuis, Car u. a.

Radio / TV

STIMMEN HÖREN **DO 14.05–15.30 UHR**

4.11. Zentral für die Donizetti- und Rossini-Renaissance: Sopran Luciana Serra

11.11. 220 Jahre Vincenzo Bellini – Bellini 2021

18.11. Christian Gerhahers Schumann: eine Hörexpedition mit Vergleichsstimmen

25.11. Stolpersteine, zum Klingen gebracht: Große Namen aus der Salzburger Festspielhistorie

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

6.11. Giordano: Fedora, Bisanti/ Haroutounian, Ganci, Mastrangelo (Amsterdam 2021)

13.11. Wagner: Siegfried, Jordan/ Schager, Siegel, Paterson, Merbeth, Schmeckenbecher, Lehmkuhl (Paris, 2020)

20.11. Pasquini: L'Idalma overo Chi la dura la vince, de Marchi/ Venditelli, Sala, Charlesworth, Rosati (Innsbruck 2021)

27.11. Blech: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Ward/ Gornik, Unger, Cichet, Hwang, Lawreszuk, Luustaud (Aachen 2021)

4.12. Aucoin: Eurydice, Nézet-Séguin/ Morley, Orlinski, Banks, Hopkins (Met, live zeitvers.)

So 5.12., 18.00 Mozart: Don Giovanni, Jordan/ Ketelsen, Anger, Müller, de Barbeyrac, Lindsey, Sly, Nolz, Kellner (Wien, live)

11.12. Wagner: Götterdämmerung, Jordan/ Schager, Kränzle, Schmeckenbecher, Anger, Merbeth (Paris 2020)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

Mo 1.11., 9.05 Gustav Mahler – Das Lied von der Erde
10.15 Meine Zeit wird kommen: Gustav Mahler in Erinnerungen von Natalie Bauer-Lechner

Mo 8.11., 23.15 New European Songbook – Back together

So 21.11., 9.35 Mein Leben mit Bohuslav Martinů

So 28.11., 9.05 Emmanuel Tjeknavorian – Ein Musikerleben
9.50 Rachmaninov – Klang einer russischen Seele

3sat *www.3sat.at*

Sa 13.11., 11.15 Happy Birthday – Riccardo Muti
Wiener Philharmoniker (Scala, 2021)
Schumann, Brahms, Strauß
20.15 Medea – Thomas Noones getanzter Mythos
Zeitgenössisches Tanzstück von antiker Tragik
21.00 Ghost Light, John Neumeier
Hamburg Ballett (Baden-Baden 2021)

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

Mo 1.11., 11.05 Händel: Saul, Moulds/ Guth/ Boesch, Prohaska, Semenzato; Arnold Schoenberg Chor; Freiburger Barockorchester (Theater an der Wien 2021)

So 7.11., 20.15 „Dein ist mein ganzes Herz" – Die schönsten Melodien von Franz Lehár
Honeck/ Beczała, Nylund, Schade; Wiener Symphoniker (Theater an der Wien 2021)
21.30 Welttournee ins Überleben – Richard Tauber
22.20 Franz Lehár – Immer nur Lächeln
Szyszkowitz, Hübsch

So 14.11., 20.15 André Hellers Hauskonzerte: Rudolf Buchbinder
21.20 André Hellers Hauskonzerte: Patricia Kopatchinskaja

So 28.11., 20.15 Beethovens Wien – Die Welt wollte ich umspannen..., Dokumentation mit Rudolf Buchbinder und Barbara Rett (Teil 1)
21.25 Beethovens Wien – Ja, die geliebte Hoffnung
Dokumentation (Teil 2)

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 7.11., 17.40 Sternstunden der Musik: Arthur Rubinstein, Abschied von Chopin (Dokumentation)

So 14.11., 1740 Sternstunden der Musik: Der Jahrhundertring 1976 (Dokumentation)

So 21.11., 17.40 Sternstunden der Musik: Jessye Norman und Kathleen Battle singen Spirituals
00.15 Dusapin: Macbeth Underworld, Oper
Thorau/ Fiorini/ Kasier, Schöne u. a. (Bremen 2021).

So 28.11., 15.55 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Mariotti/ Fritsch/ Flórez, Dupuis, Berzhanskaya, Abdrazakov, Bordogna (Wien 2021)

So 5.12., 17.40 Concerto per Milano
23.05 Zum 100. Todestag: Saint-Saëns: Der Karneval der Tiere
Ein Musikstück erzählt (Dokumentation)
23.55 Alles Liebe! Diana Damrau singt Liebeslieder von Richard Strauss, Rhorer/ Kammerphilharmonie Bremen (2021)

Di 7.12., 20.15 Verdi: Macbeth, Chailly/ Livermore/ Salsi, Netrebko, Guseva, Abdrazakov (Scala, 2021)

So 12.12., 17.50 Saint-Saëns: Der Karneval der Tiere
Argerich. Pappano, Takezawa, Maisky
23.15 Saint-Saëns – Der Unergründliche
(Dokumentation)

Kulinarische Genussbibliothek

MORTEN FRANK LARSEN & LONE RASMUSSEN

Gebackene Schollenfilets dänische Art mit Remoulade, neuen Erdäpfeln und Zitrone

Zutaten
Schollenfilets / Roggenmehl (mit Salz und Pfeffer gemischt) / Butter / Zitrone

Remoulade
3 EL Mayonnaise
1 EL Crème fraîche

2 EL Cornichons
1 EL Karotten
1 EL Schnittlauch
1 EL Kapern
1 EL Perlzwiebel aus dem Glas ... alles jeweils sehr fein gehackt

Dazu je 1 TL Senf, Zitronensaft, Salz, Pfeffer, Currypulver, Kurkuma und eine Prise Zucker. Alles vermischen und im Kühlschrank ziehen lassen – ideal am Vortag aber mindestens eine Stunde vor dem Servieren.
(Wer klug ist, macht gleich eine doppelte Portion – passt auch wunderbar zu Roastbeef!)

Zubereitung
Die (fang)frischen Schollenfilets – hier direkt aus der Nordsee – in Roggenmehl (mit Salz und Pfeffer gemischt) wälzen – in einer heißen Pfanne in Butter kurz anbraten.

Erdäpfel kochen, am besten eine Stunde vorher die hausgemachte **Remoulade** vorbereiten und kalt stellen.

Dazu passt wunderbar ein guter Grüner Veltliner – z. B. „Ried Längen“ von Prechtl

Dieses Rezept haben wir allen unseren Gästen aus Wien angeboten – es wurde bis jetzt von niemandem abgelehnt!

BUCHTIPPS
Soeben las ich (Morten) ***Über die Dummheit*** **von Robert Musil** – ein Wahnsinn, die Sprache!

Jetzt bin ich beim Lesen von **Dostojewskis *Der Idiot***, allerdings in dänischer Übersetzung – eine Schande, aber so gut ist mein Russisch nun leider auch nicht.

Meine Frau Lone empfiehlt ***Nicht den Ängsten folgen, den Mut wählen*** des ehemaligem deutschen Bundespräsidenten **Joachim Gauck**.

Darüber hinaus lasen wir beide in den letzten Jahren mehrere Bücher des isländischen Schriftstellers **Jon Kalman Stefansson** – sehr empfehlenswert!

FÜR KINDER – nicht nur unsere! – unumgänglich: **Bücher von Astrid Lindgren**, z. B. ***Michel aus Lönneberga***, der im Original gar nicht Michel sondern Emil heißt. Mit der Umbenennung fürs deutschsprachige Publikum sollte wohl eine Verwechslung mit **Erich Kästners Emil** vermieden werden. Und damit wären wir genau bei unserer zweiten Kinderbuchempfehlung!

Chronik

ANDRÈ SCHUEN, 17.10. Mozarthaus Vienna

ILDAR ABDRAZAKOV und Thomas Dänemark 2.10. Haus der Musik
© Roswitha Waismayer

GROSSE ÜBERRASCHUNG bei unserer General-versammlung am 23.9. im Alten Rathaus: LUDOVIC TÉZIER und seine Frau CASANDRE BERTHON, am Klavier: MARIA PRINZ
© Willi Raggam

Misterioso

1. Wann schrieb Mozart die Ouverture zu seinem *Don Giovanni*?

2. Wie brachte Mozart seine erste Zerlina dazu, einen wirkungsvollen Quietscher zu produzieren?

3. Einer der berühmtesten Giovannis aller Zeiten war ein Portugiese, den ein deutscher Maler mehrfach verewigte. Wie hießen die beiden?

© Ursula Tamussino

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden!

Bitte per Post, FAX oder e-mail:
verein@opernfreunde.at

Auflösung Oktober

1. *Wo fand Wagner den* Holländer-*Stoff?*
Als Musikdirektor in Riga, in Heinrich Heines Memoiren des Herrn von Schnabelewopski.

2. *Nach zwei Jahren als Musikdirektor in Riga musste er die Stadt fluchtartig verlassen. Warum?*
Schulden!

3. *Auf der stürmischen Schiffsreise nahm der Opernplan zum* Holländer *bereits Gestalt an. Zentrales Thema?*
Sehnsucht nach der ewigen Treue einer geliebten Frau.

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss:

20.11.2021

Gewinner
Hildegard und Wilhelm Bawitsch, Heinz Knisch und Brigitte Zsizsik erhalten LISZT: FREUDVOLL UND LEIDVOLL (Jonas Kaufmann, Helmut Deutsch, Sony Classical)

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

NOVEMBER

So. 7.11., 19.30 Uhr
Grand Hotel Wien, Ballsaal
Gala Diner mit KS Plácido Domingo
Anmeldeschluss: **20.10.** im FREUNDE-Büro

So. 14.11., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Freddie De Tommaso
Karten ab **8.11.** im FREUNDE-Büro

Sa. 20.11., 18.00 Uhr, Volksoper Wien
Strauss: Der Rosenkavalier
Vorbestellte Karten ab **8.11.** im FREUNDE-Büro

So. 28.11, 11.00 Uhr
Schlosstheater Schönbrunn (2G-Regel & FFP-Maske!)
Benefizadventkonzert der FREUNDE
Karten ab **18.11.** im FREUNDE-Büro

DEZEMBER

Fr. 3.12., 16.00 Uhr
Hotel Bristol
Salon Opéra zu Don Giovanni

Sa. 4.12., 12.00 Uhr
Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder zu Die Zauberflöte
Bestätigungen jeweils vom Hotel Bristol

10. –12.12. Adventreise nach Salzburg
siehe Beilage PAMINA Musikreisen!

ACHTUNG: Bei unseren Veranstaltungen gilt die 2,5G-Regel, FFP2-Maske nur für Ungeimpfte, sonst Mundnasenschutz!

Stand 20.10.2021, Änderungen vorbehalten

Freunde der Wiener Staatsoper
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo–Do: 15–17 Uhr
Fr, Sa: 10–12 Uhr

Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung),
Elisabeth Janisch, Richard Schmitz
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl,
Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
Merri Cyr, Concorde, Foto Fayer,
Craig Gibson, Terry Linke,
Fiorenzo Niccoli,
Martin Siebenbrunner,
Pedro Walker, Warner Classics
Coverfoto: Hartwig Zoegl
Redaktionsschluss 20.10.21,
Besetzungs- und Programmänderungen,
Druckfehler vorbehalten.

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 13:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

KUNST IST TEIL
UNSERER KULTUR.
Durch unser Engagement unterstützen und fördern wir sowohl etablierte Kulturinstitutionen als auch junge Talente und neue Initiativen. So stärken wir größtmögliche Vielfalt in Kunst und Kultur in unseren Heimländern – in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa. www.rbinternational.com
RBI
Group

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Formvollendet im Takt

Bj. 1898, Arch. Wilhelm Stiassny / 1020 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at